

Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts, des Hauptamts und des Bezirksgerichts zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherweise bestimmte Blatt.

Ergebnisse: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Werk 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle höchstens 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)



Neukirch und Umgegend

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volkschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeinbedarfsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.

Hazigenpreis (im Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pf., breite Ausgaben 8 Pf. Im Gegensatz dazu 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pf. für das Erstellen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Bildern keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Mr. 297

Mittwoch, den 20. Dezember 1933

88. Jahrgang

Tageschau.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstag nachmittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath zum Treffen.

Nach Pariser und Londoner Blättermeldungen soll ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin mit einer kritischen Auseinandersetzung über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage gestern nach Paris abgereist sein.

In der französischen Kammer wurde das neue Recruitierungsgesetz mit 449 gegen 147 Stimmen angenommen. Der französische Kriegsminister ständigte dabei an, daß der französische Zeitungsgürtel bis zum Mittelmeerküste ausgebaut werden sollte.

Die erste Sitzung des Außenhandelsrats wurde vom Reichsaußenminister und dem Reichswirtschaftsminister gestern eröffnet. Reichswirtschaftsminister Dr. Schulte betonte, daß ernste Schritte erforderlich seien, um den deutschen Außenhandel seinen natürlichen Anteil am Außenhandel der Welt wieder zu verschaffen.

Der regierende Bürgermeister von Bremen, der Vizepräsident der Bremer Handelskammer und der Direktor der Bremer Baumwollbörse stellten der sächsischen Regierung einen Besuch ab. Die Befragungen, die fortgesetzt werden sollen, galten der Hebung der sächsischen Exportindustrie.

* Ausführlicher am anderen Ende.

Hartnäckiges Frankreich.

Das diplomatische Spiel, das gegenwärtig wieder zwischen London und Paris um die Abrüstung getrieben wird, liegt dem neutralen Beobachter — und Deutschland ist ein solcher — den Vergleich mit einer Woge nahe. Heute scheinen die Gewichte ganz auf der englischen Skala zu liegen, morgen sind sie wieder durch irgendeine Hexerei auf der französischen. Und da stehen wir im Augenblick. Nachdem in der "Times" einige Tage recht vernünftige Gedanken über die Verpflichtung zur Abrüstung zu lesen waren, heißt es heute auf einmal wieder, kein Abrüstungsplan kann bestehen, der nicht letzten Endes die Verhandlungen wieder nach vorn zurückführen würde. Eine solche Betrachtung überzieht aber geflissentlich das Wesentliche. Nicht auf das kommt es an, was geschehen wird, wenn die Verhandlungen erfolgreich sind, sondern einzigt und allein darauf, daß der rechtliche und moralische Anspruch Deutschlands auf Gleichheit in der Sicherheit erfüllt werde. Der "Friede in Ehren" ist nicht ein beliebiger Stein auf dem Schachbrett der Diplomatie; er ist die Grundregel, deren dies Spiel nicht entbehren kann. Was man aber in Wirklichkeit von englischer Seite mit allerlei finsternen verdeckten möchte, ist eine allzu große Nachgiebigkeit den hartnäckigen Forderungen Frankreichs gegenüber.

Eine außenpolitische Erklärung des Kabinetts Chautemps steht nach den letzten Meldungen in Wölde zu erwarten. Man kann ihr nicht mit allzu großen Hoffnungen im Sinne des europäischen Fortschritts und Friedens entgegensehen. Denn es sind gar zu viele, die auf die laufenden Beratungen der französischen Regierung im Sinne einer noch stärkeren Verstärkung auf scheinbare Rechte aus Verträgen einwirken. Wir nennen nur den Obersten Kriegsrat, der ein "Gutachten" über die deutschen Gleichberechtigungsforderungen abgeben soll, oder Herrn Tardieu, der in der "Agence Economique et Financière" seine "Bedingungen" stellt. Bei ihm klingt die Forderung an, eine "Union morale" zu schaffen, die gewissermaßen als psychologischer Ertrag starker Bündnisse der demokratischen Staaten gegen Deutschland gedacht ist. Und schließlich ist noch Herrriot zu erwähnen, der sich ja, offenbar von einem panischen Schrecken vor dem neuen Deutschland besessen, in seinen Wünschen auf Ablehnung aller Verhandlungen mit Deutschland geradezu überzeugt. Es bedürfte schon einer sehr großzügigen und innerlich unabhängigen Regierung in Frankreich, wenn wirklich positive Beiträge zur Förderung des Friedens in Europa von Paris zu erwarten wären. Gerade daran mangelt es aber. Die fortgesetzten Regierungsstreit der letzten Monate haben die innere Schwäche des Systems in Frankreich vor allen Welt bloßgelegt. Was an Autorität nach innen fehlt, sucht man noch außen durch Hartnäckigkeit zu erzeugen. Wenn das "Euvre" wirklich Recht behalten sollte mit seiner Voraussetzung, daß die Regierung Chautemps-Paul-Boncour weitere Verhandlungen mit Deutschland nicht wünsche, so wäre das allerdings ein Höchstmaß von Verstocktheit und ein sehr ernstes Symptom. Deutschland hat durch den Mund seines Kanzlers abermals, gleichzeitig aber endgültig, seine Bereitschaft zur direkten Auseinandersetzung erklärt. Es sieht auch jetzt noch mit Ruhe der Entwicklung zu. Über ein Hinweis auf den Ernst der Lage, gegen die bestehende Staatsordnung zu geben. Noch in die-

die durch Frankreichs Hartnäckigkeit herausbeschworen wird, erscheint gerade jetzt angebracht und notwendig.

Die französische Recruitierungsvorlage angenommen.

Paris, 19. Dezember. Die Kammer hat mit 449 gegen 147 Stimmen das neue Recruitierungsgesetz angenommen, in dem bestimmt wird, daß das dienstpflichtige Alter der Recruten um vier Monate hinausgezögert wird. Kriegsminister Daladier betonte, eine Schwächung der Armee werde durch das Gesetz nicht eintreten, weil der Aussall von 18 000 Mann durch die Neuinstellung von Berufssoldaten und durch die Verlegung marokkanischer Truppen nach Frankreich ausgeglichen werden solle.

Die der Abstimmung vorausgehende Aussprache verhinderte sich zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über die Frage, ob Frankreich militärisch stark genug sei Meer auszubauen.

oder nicht. Tardieu als Anwalt des Comité des Forges, der Zentrale der französischen Rüstungsindustrie, vertrat leidenschaftlich den Standpunkt, daß durch das neue Recruitierungsgesetz Frankreichs Heeresmacht um eine gewisse Anzahl von Einheiten reduziert werde gerade in dem Augenblick, in dem für Frankreich und für Europa eine kritische Zeit anhebe. Um den Frieden zu retten, brauche man ein starkes Frankreich. (1)

Aus den Ausführungen des Kriegsministers Daladier ist zu entnehmen, daß Frankreich sofort eine Million kämpfbereite, völlig ausgebildete Mannschaften einsetzen kann. Die von der Kammer bewilligten Kredite seien für die Anschaffung modernen Kriegsmaterials verwendet worden. Frankreich verfüge außerdem über einen Festungsgürtel, wie ihn die Welt und die Geschichte bisher nicht gekannt habe. Er werde übrigens die notwendigen Kredite beantragen, um diesen Festungsgürtel bis zum Mittelmeerküste auszubauen.

Denkchrift über den deutschen Abrüstungsstandpunkt?

Berlin, 20. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Die Pariser und Londoner Börsen berichten heute übereinstimmend, daß ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin mit einer kritischen Auseinandersetzung über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage gestern nach Paris abgereist ist. Diese Auseinandersetzung soll die durch schwere französische Presseveröffentlichungen bekanntgewordenen drei Punkte enthalten, nämlich:

1. Umwandlung der Reichswehr in eine kurzdienende Armee von 300 000 Mann.
2. Ausstattung der neuen Armee mit den üblichen Vertheidigungswaffen.

3. deutsch-französischer Nichtangriffspakt.

In der französischen Presse sind die Meinungen sehr geteilt darüber, ob auf dieser Grundlage verhandelt werden soll. Die rechtsstehenden Kreise suchen nach wie vor aus dem Gang der Abrüstungsbesprechungen Kapital für die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich zu schlagen. Andere sprechen von deutschen "Höchstförderungen", die durch Verhandlungen herabgesetzt werden könnten. Sehr vorsichtig ist man in der Frage der militärischen Organisationen geworden, weil man erkannt hat, daß sich alle derartigen Vorstellungen auch gegen gewisse Verbündete Frankreichs, vor allem die Tschechoslowakei und Jugoslawien, richten würden.

In der englischen Presse tritt heute wieder stärker das Streben nach Vermittlung zwischen der deutschen und der französischen Auseinandersetzung hervor. "Times", die in den letzten Tagen volles Verständnis für den deutschen Standpunkt an den Tag legte und den Franzosen zugesprochen hatte, sich gleichfalls auf den Boden der Tatsachen zu stellen, sucht heute offenbar eine günstige Stimmung für den Pariser Befehl zu schaffen. Das Blatt tritt jetzt wieder für die möglichst baldige Wiederaufnahme der Genfer Arbeiten, gegebenenfalls auch ohne Deutschland, ein.

Schweizer Heeresbudget bewilligt.

Bern, 20. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Der Nationalrat stimmte dem Militärbudget zu, das insgesamt 91 Millionen Franken vorsieht, das sind 1,7 Millionen Franken an Ausgaben weniger, als der Vorschlag von 1932 aufwies.

Ministerpräsident Göring über den Reichstagsbrand und die bolschewistische Gefahr.

Berlin, 20. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Mitglied des großen Arbeitskonsvents der Deutschen Arbeitsfront, Ministerpräsident Göring, im "Arbeiterium", der amtlichen Zeitschrift der NSDAP und der Arbeitsfront, einen Artikel unter dem Titel: "Ein Jahr nationalsozialistische Innenpolitik" zur Verfügung gestellt, aus dem angeht, das bevorstehenden Urteil im Reichstagsbrandaffair präsentiert. Die Ausführungen über den Reichstagsbrand und die bolschewistische Gefahr besondere Bedeutung zukommt. Ministerpräsident Göring bezeichnet den Reichstagsbrand als das schändlichste Verbrechen in der Geschichte, nur vergleichbar mit dem Brand des Justizpalastes in Wien und dem entsetzlichen Attentat auf die Kathedrale in Sofia. In Wien und Sofia seien es ebenfalls verdeckterweise bolschewistische Elemente gewesen, die den Brandstiftung griffen, um damit das Janal zum Auftand zu bringen.

Am Nach des ruchlosen Verbrechens im Reichstag, das die ganze Welt in Atem hielt, sollte der allgemeine Bürgerkrieg entfesselt werden. Nur eiserne Entschlusskraft, so führte Ministerpräsident Göring aus, ermöglicht Durchgreifen und unabdingbare Hinwendung der Polizei und der nationalsozialistischen Verbände, könnten dieses Verbrechen, Deutschland einem Bürgerkrieg auszuliefern, verhindern. Es sind keine gewöhnlichen Verbrecher, die auf der Anklagebank in Leipzig sitzen. Wohl noch niemals hat ein Gericht derartige verstockte, gerissene und struppelige Angeklagte vor sich gesehen. Schwer lastet über der Lust des Prozeßsaales die Schuld der kommunistischen Täuflinge, mit der in Leipzig Abrechnung gehalten wird. Dem Ausland können wir nur die Leere geben, aus diesem Prozeß und seinem Ergebnis zu lernen und im eigenen Lande rechtzeitig die Augen aufzumachen. Es wäre vollkommen verkehrt, wenn jemand heute auf den Gedanken kommen sollte, der Bolschewismus sei ausgerottet, und man könne mit bürgersicherer Ruhe und Gelassenheit der Zukunft entgegensehen. Nichts ist verkehrt als dieser Standpunkt. Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA und SS den Marxismus entscheidend geschlagen. Das deutsche Volk hat erkannt, vor weich jähem Übergang es in leichter Stunde gerettet wurde. Heute folgt es gleichwohl seinem Führer Adolf Hitler und gelobt ihm unbedingte Gefolgschaft. Vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalsozialismus auch für sie dadurch geleistet hat, daß er in Deutschland, dem Panland Europas, die Ausbreitung des Bolschewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat.

Hebung der sächsischen Exportindustrie.

Bremer Besuch bei der sächsischen Staatsregierung.

Dresden, 20. Dezember. (Eig. Funkmeldung.) Der regierende Bürgermeister von Bremen, Dr. Markt, in dessen Begleitung sich der Vizepräsident der Bremer Handelskammer, Lauts, und der Direktor der Bremer Baumwollbörse, Dr. Schulte, befanden, wurde dieser Tage vom Ministerpräsidenten von Allingen empfangen. In Gegenwart des Wirtschaftsministers Lenk und des Arbeitsministers Schmidt wurden in eingehender Weise die Fragen der Hebung der sächsischen Exportindustrie behandelt. Bei der starken Verbundenheit der sächsischen Exportindustrie mit der Hansestadt begleitete die Regierung die Bremer Interessen mit lebhaftem Interesse. Die Besprechungen sollen mit größtem Nachdruck fortgesetzt werden. Man hofft, dadurch der sächsischen Industrie eine wesentliche Erleichterung ihres Umlaufes zu schaffen.

Die Bremer Gäste statteten auch dem Oberbürgermeister Jörner einen Besuch ab.

Gefundene Binnenwirtschaft Voraussetzung für Außenhandel.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen und der Reichswirtschaftsminister eröffneten in Anwesenheit von Vertretern mehrerer Reichsministerien die erste Sitzung des Außenhandelsrates. Freiherr von Neurath brachte in seiner Begrüßungsansprache die enge Verbundenheit des auswärtigen Dienstes

mit allen Maßnahmen zur Förderung des deutschen Außenhandels zum Ausdruck.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt kennzeichnete die Wichtigkeit des Außenhandels für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Im Gegensatz zum Binnenhandel habe der Außenhandel bisher noch keine Belebung gezeigt. Da aber der Außenhandel eine gefundene Binnennirtschaft zur Voraussetzung habe, könne der Wiederaufbau des Außenhandels der Neuordnung der Binnennirtschaft erst folgen. Seht seien allerdings ernsthafte und wohlerwogene Schritte erforderlich, um

dem deutschen Außenhandel seinen natürlichen Anteil am Außenhandel der Welt wieder zu verschaffen.

Es sei Aufgabe der Mitglieder des Außenhandelsrates, ihre Kenntnisse für diese große Aufgabe einzusetzen.

Das Mitglied des Außenhandelsrates Müller, Dillinghausen, betonte die stete Bereitwilligkeit aller neueren Mitglieder zur tatkräftigen und schnellen Mitarbeit an den ihnen übertragenen wichtigen Aufgaben.

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Reichsminister des Auswärtigen die konstituierende Sitzung.

Danach stand eine Arbeitsklausur unter Voritz des Staatssekretärs Dr. Pölle statt. Die vorliegenden Anträge wurden festgestellt und Ausschüsse gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnehmen werden.

Stellenbesetzungen in der Reichsmarine.

Berlin, 20. Dez. (Eig. Junkt.) Folgende Stellenbesetzungen sind für den 1. 4. 1934 beschieden: Kapitän zur See, Schlemmin, bisher Kommandant des Kreuzers „Köln“ zur Verfüzung der Inspektion des Bildungswesens der Marine unter Verabschluß nach Kiel.

Fregattenkapitän Fuchs, bisher Admiralsassistent bei dem Kommando der Marinestation der Ostsee, als Kommandant des Kreuzers „Köln“.

Die Reichskostenvergütung der Beamten.

Berlin, 18. Dezember. Das in der letzten Sitzung des Reichstags beschlossene Gesetz über Reichskostenvergütung der Beamten wird jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Das Tagegeld beträgt im Höchstfalle 12,-, im Mindestfalle 4,50,-. Das Übernachtungsgeld bewegt sich zwischen 9 und 3,50,-. Die Bestimmungen über die Fahrkostenentschädigung sehen Vergünstigungen für Schwerkriegsbeschädigte, Schwerkranken usw. vor. Das Gesetz gilt für die Dienstreisen der Reichsbeamten, der Beamten der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Auf die Soldaten der Wehrmacht findet es solange sinngemäß Anwendung, bis für sie eine neue Reichskostenförderordnung erlassen ist. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1934 in Kraft.

Schaffung einer Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung.

Berlin, 20. Dezember. (Eig. Junkt.) Wie das V.D.R.-Büro meldet, hat die Reichsregierung ein Geheimschloß, wonach der Reichswirtschaftsminister die Befugnisse und Aufgaben, die er in der Devisenbewirtschaftung ganz oder teilweise auf eine Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung übertragen kann. Der Reichswirtschaftsminister

Hotel für Lokomotiven.

Eine Nacht in einem Locomotivschuppen.

Reportage von Edmund Castelli.

Kurz nach Mitternacht rollt der Nachterzug in die Bahnhofshalle. Schwer und wuchtig verhält die lange Reihe der Durchgangswagen. Niemand steigt aus, nur wenige Reisende steigen ein. Die Händler scheinen längst zu schlafen. Der Fahrdienstleiter steht mit hochgeklapptem Mantelkragen und wartet. Er wartet darauf, daß die Lokomotiven des Zuges gewechselt werden. Die neue Maschine poltert auf einem Nebengeleise vorüber, man hört das Jischen ihrer Bremsflabrik, dort drüber im Weichenbezirk vor dem Stellwerk. Die alte Lokomotive wird abgeklopft, pustet mit halber Kraft davon, zum Locomotivschuppen. Wir gehen über schmale Aschenwege zwischen Schienensträngen und Signallampen hinter ihrem unsärmigen Schatten her. Zu diesem Hotel für Lokomotiven!

Man kennt diese halbrunde Bautur der Schuppen, deren konzentrisch zusammenlaufende Gleise sich auf der vorgelegten Drehscheibe treffen. Gerade wird auch der letzte Gast des Hotels, die eben abgelöste Expresszuglokomotive, dort gedreht. Es sieht fast gefährlich aus, wie der Gigant auf die Drehscheibe rollt, ihre scheinbar zarte Konstruktion müßte von Rechts wegen unter diesem slobigen Gewicht zerstören. „Keine Angst nicht!“ tröstet der Bedienungsmaß, unter der Oberkante des Tores durch, und wie ein vorsichtiger Untier, das sich zur Brut anschlägt, hält er über dem schwungengrubenartigen Untergang zwischen den Schienen. Der Führer klettert heraus. Kommt auf uns zu. Ich wundere mich, wie jung er noch ist. Tatsächlich zeigt es sich auch, wieviel Stolz er darüber empfindet, mit genau dreißig Jahren schon einen der schnellsten Züge Deutschlands zu fahren. Es muß mit diesem berechtigten Stolz zusammenhängen, daß er seine schneidige Mühe ein ganz klein wenig schief trägt und unter dem Kostzügen ein selendes Halstuch hat, das seines Rüsters wegen schon befähigt wäre, einem Automobilrennfahrer als Talisman zu dienen.

„Meine Maschine!“ sagt der Führer, wenn er von dieser Fern-D-Zuglokomotive spricht. Seine Maschine ist erst ein Jahr alt, es gibt nur wenige, deren Konstruktion

regelt die Rechtsverhältnisse der Reichsstelle im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern und ernenkt auch den Leiter der Reichsstelle.

Den Rüstungskönigen und ihrer Industrie, dem Comité des forges gewidmet.

Wir leben in fortgeschrittenen Zeiten.
Köpfe besiegen Könige heut;
Doch gibt es in Menschenhaut Teufel, Dämonen,
Denen scheint das Geschäft noch zu lohnen, —
Im Waffen und Industrie „zu machen“
Um Abhol zu finden und — Krieg zu entfachen.
An ihren Händen steht Blutderblut,
Sie vernichten kostbares Menschengut,
Sie wollen über Berge von Leichen
Kalt rechnend ihr „goldenes“ Ziel erreichen! —
Bestien, Tiere sind wahrlich besser! —
O lieber Sie, Herrgott, dem Schicksal ans Messer
Und las sie selber verderben und sterben.
Oh alles zerfällt in Schutt und Scherben! —
Köpfe und Herzen gelten heut, —
Wir leben in fortgeschrittenen Zeiten! —

städtschen vor allem zugunsten der Großstädte. Dabei ist die absolute Zahl der ländlichen Bevölkerung bis zum Kriegsausbruch gleich unverändert geblieben, und nach dem Kriege hat sie eine Einbuße von etwa 3% Millionen durch die Gebietsabtretungen erfahren. Diese Verminderung ist auch in den folgenden Jahren nicht wieder aufgeholt worden, es ist sogar eine, wenn auch geringe weitere Verminderung der ländlichen Bevölkerung eingetreten, während der gesamte Bevölkerungszuwachs den Städten zugute kam. Darin breite sich die starke Abwanderung vom Lande in die Stadt aus, die Bevölkerungspolitik und volksgünstig so außerordentlich bedeutsam ist.

Das Schwergewicht dieser Abwanderung nach den Städten wird noch dadurch vermehrt, daß sie sich vor allen Dingen auf die oberen Größenklassen der städtischen Gemeinden richtet. Während die Bevölkerung der Landstädte von 1871 bis 1910 nur knapp um die Hälfte gewachsen ist, hat sich die Einwohnerzahl der Kleinstädte verdoppelt, die der Mittelstadt fast verdreifacht, und die Bevölkerung der Großstädte ist auf das Siebenfache gestiegen. In der Zeit von 1910 bis 1933 betrug die Zunahme der den Bandstädten 7,4 Prozent, bei den Kleinstädten 8,7 Prozent, bei den Mittelstädten 6,7 Prozent und bei den Großstädten 48,7 Prozent. Das außerordentlich starke Anwachsen der Großstädte in dieser Zeit ist allerdings nicht nur auf die Zuwanderung vom Lande, sondern auch auf die erfolgten Eingemeindungen und Zusammenschlüsse von Gemeinden zurückzuführen.

Die Rolle, die die Großstädte innerhalb der Gesamtbevölkerung spielen, und die, was zu beachten ist, auch für die politische Struktur des Volkes nicht ohne Bedeutung ist, spiegelt sich in der folgenden Tabelle:

Jahrgangs-Jahr Zahl der Großstädte Einwohnerzahl v. % der Reichsbevölkerung

	Unter Zugrundelegung des jeweiligen Gebietsstandes des Reichs und der Großstädte.		
1871	8	1 968 587	4,8
1880	14	3 273 144	7,2
1890	24	5 997 842	12,1
1900	33	9 120 280	16,2
1910	48	13 828 848	21,8
1925	45	16 711 309	26,8
1933	51	19 678 530	30,2

Zu diesen Zahlen ist allerdings ergänzend zu sagen, daß seit 1930 bei den Großstädten bereits wieder ein Wanderungsaufschwung in Höhe von etwas über einer Viertelmillion zu verzeichnen ist, der allerdings den Zuwanderungsgewinn, der sich bis 1920 ergeben hat, noch lange nicht wieder rückgängig gemacht hat. Es ist zu hoffen, daß die Bevölkerungspolitik der Regierung mit der Zeit zu einer Rückbildung der in der Statistik widergespiegelter ungeübten Entwicklung führen werden.

Das 29. Kind.

Wien, 19. Dezember. In der Universitätsklinik hat nach Berichten der Mittagsblätter eine 45jährige Frau, die Gattin eines Kutschers, ihr 29. Kind geboren. Von diesen 29 Kindern waren 23 Knaben und 6 Mädchen, von denen 18 noch am Leben sind, und zwar 12 Knaben und 4 Mädchen. Die Frau könnte die einzelnen Geburtsdaten ihrer Kinder nicht genau angeben, da sie begreiflicherweise diese verwechsle. Die meisten Kinder hat die Frau ohne ärztlichen Beistand zur Welt gebracht. Die Geburten seien glatt von statthaft gegangen.

8 Meter hohe Eisblöße bei Oberwesel.

Oberwesel, 19. Dezember. Über die Eisverfügung bei Oberwesel geht uns folgende Schilderung zu:

Durch die neue Eisbewegung in der letzten Nacht ist das Eis bei Oberwesel stellenweise bis zu 8 Metern aufgerauert. Die niedrigen Teile der Uferpromenade sind von den Eismassen versperrt. Auf den höhergelegenen Uferstraßen ragt das Eis gerade über die Ufermauern. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß das Wasser

nach der Statistik 47 380 unter die als „ländlich“ angesehenen Gemeinden unter 2000 Einwohnern und 3 524 auf die größeren, von der Statistik als „städtisch“ angesehenen. Auf die städtische Bevölkerung entfallen nach dieser Einteilung mehr als zwei Drittel des Gesamtvolks, und nur ein knappes Drittel wohnt in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern. Am Jahre 1871 lagen die Verhältnisse genau umgedreht, und noch 1910 entfielen 40 Prozent auf die ländliche, 60 Prozent auf die städtische Bevölkerung, nachdem im Jahre 1895 die Zahl auf beiden Seiten fast genau die gleiche war.

Die Zeit nach dem Kriege bringt dann das große Sprungartige Abseilen der ländlichen Bevölkerung und das Ansteigen der

noch moderner ist, deren Kesseldruck noch mehr Spannung aufweist und deren Zylinderhub noch weiter ausgreift. Der Mann ist allen Ernstes verliebt in seinen Kolos. „Nun ja, wenn man ihre Muskeln kennt, Lokomotiven sind in dieser Beziehung wie Frauen! Mal gehen sie ran wie Blücher, mal muß man ihnen das Weichen suchen und muß sie beobachten, wie ein kleines Kind. Jetzt der Winter ist schlecht für sie. Es ist ja auch der erste Winter, den sie erlebt. Und immer die weiten Strecken, oft hundert Kilometer, ohne anzuhalten! Das zieht hin, da heißt es achtgeben, daß sie nicht den Atem verliert.“

Unser Freund verabschiedet sich. Er braucht ein paar Stunden Schlaf, denn schon in sechs Stunden soll er den Gegenzug nach Berlin schleppen. Aber er geht nicht, ohne noch einmal rund um seine Maschine gehesen zu haben. Bei ihm ist ein Beamter des Schuppens, dem er kleine Anweisungen für die Behandlung seines Lieblings ans Herz legt. Mit einem Hilfsheizer macht es der Feuermann des Giganten ebenso. Außer Knie sind sie in einer fachlichen Unterhaltung darüber, daß es vorerst nur eine einzige Art von Brenzkohlen gibt, die wert sei, in dieser herrlichen Maschine verbrannt zu werden. „Und daß Du mir das Feuer richtig weiß hältst, dünne Lagen aufwerfen und ganz weih!“

An der Art, in der unser Führer und sein Heizer mitspielen, sorgen für, zum Eisenbahnerheim, wo warme Duschen und saubere Betten auf sie warten, sieht man, daß sie gute Kameraden sein müssen. „Ein richtiges Lokomotivgespann ist so gut wie gar nicht auseinander zu bringen“ verrät mit der Dienstleiter. „Wie haben es schon erlebt, daß ein Lokführer ein halbes Dutzend eindringlicher Gesuchte hat, um eine ganz bestimmte Kanone von Heizer zu bekommen oder zu behalten. Und wirklich ist es kaum zu glauben, was zwei gute Kameraden aus einer Maschine herausholen können, wenn sie sich gegenseitig und ihre Maschine verstehen. Die deutsche Eisenbahn ist besonders mit ihrem Lokomotivpersonal nicht zu schlagen, verlassen Sie sich darauf! Was eine deutsche Lokomotivfamilie nicht fertig bekommt, das brauchen andere erst gar nicht zu versuchen!“

Aber schauen wir uns erst einmal um! Achtzehn Maschinen übernachten hier. Große und kleine, Güterzugmaschinen und Tendermaschinen für den kleinen Verkehr, Personenzugmaschinen und D-Zugloks. Unsere gigantische Fern-D-Zuglok steht unter ihnen wie der hohmütige Star in einer Gesellschaft von Kompanien. Von allen die bestehenden scheint mir doch jenes kurze Rangiermaschinchen zu sein, das dort mit seinem unmodernen Schornstein ein wenig trübselig und lästig in der Ecke steht. „Sagen Sie nichts gegen Minna!“ lacht mein Führer. „Sie ist unter Fettottum, sie hat keine Baumen, sie läuft sich von jedem fressen, und sie ist nie frank gewesen. Sie wird eines Tages auseinanderfallen, aber sie wird bis zur letzten Minute da sein, wenn man sie braucht. Sie macht alles, sie hilft ranieren, sie heißt Wagen an, sie schleppt havarierende Maschinen ein, sie fährt Hilfszüge. Sie klappert furchtbar, aber sie

schafft es! Minna ist ein Frauchen aus der guten, alten Zeit. Sie ist ein beschleidetes Hausmutterchen gegen diese Diva hier, die den Fern-Express schleppen und vermutlich einen hysterischen Anfall bekäme, wenn man sie mal vor einen Eiszug spanne.“

Mit füllt bei dieser lustigen Kennzeichnung der Lokomotiven zum ersten Male auf, daß es eine ausgeprägte deutsche Eigenheit sein muß, wenn ernste Männer die Werkzeuge, mit denen sie berufsmäßig umgehen, in dieser Weise als Persönlichkeiten behandeln. Der lezte Mann in diesem Schuppen tut seine Arbeit, das Schlackenziehen, das Radheizen, das Abschmieren, das Kohlen mit einer Wiebe, als behandelte er kostbare Kräfte. Das Hotel für Lokomotiven leistet ganze Arbeit.

Nach und nach werden die Lichter im Schuppen spärlicher. Die Maschinen atmen leiser, sie ruhen aus. Die Männer gehen ab und zu. Im Hintergrund der Halle gibt es ein paar Ausenthaltszimmerchen, in denen sie ein Butterbrot essen und ihren Kaffee wärmen können. Ich sitze eine Stunde zwischen ihnen und höre von ihrer Arbeit. Es gibt Nächte, an denen sie fast an jeder Maschine eine knifflige Arbeit haben.

Die Leute stehen alle in schmutzigen Arbeitsanzügen, deren Gewebe voller Dessekte ist. Ihre Hände sind schwer und braun von dem Umgang mit kaltem, oft scharfem Eisen, durch die Finger spitzen ziehen sich schwarze Schnittspuren und Unfälle. Die Gesichter zeigen jene glückliche Mischung von gesunder Kraft und technischer Intelligenz, die dem deutschen Facharbeiter eignet. Was sie aber besonders kennzeichnet, ist jene Beamtenhaltung, die sich ewig bewußt bleibt, Verantwortung zu tragen und dafür geradestehen zu müssen, daß jeder Griff, den man tut, schießen muß.

Um fünf Uhr kommen die beiden von der Fern-D-Zug-Lokomotive wieder. Sie sind trog des kurzen Schlafes frisch, sauber gewaschen, rasiert und munter. Sie verschwinden sofort im Führerstand ihrer Maschine, nehmen Wasser, fahren zum Kohlen. Die Feuerbüre schluckt riesige Mengen, die ganze Maschine scheint mehr und mehr in das Beben einer sich summenden Kraft zu geraten und sich um ein paar Handbreit tiefer auf die Schienen zu ducken, wie ein Gigant, der zum Sprung ansteht. Mit leisem Puffen rollt sie dann auf das Weichenfeld hinaus.

Als wir auf dem Rückweg wieder den Eisenbahnsteig überqueren, wird die Maschine gerade vor ihrem Zug gekoppelt. Ein letztes Mal umkreisen die beiden aus dem Führerstand mit Dosen und Bierwollschäppchen den Kolossal. Dann schwingen sie sich wieder die steilen Treppen hinauf, und eine vierte Minute später zieht der Zug mit mächtigen Schlägen der stählernen Bleuel aus der Halle. Schon in zehn Minuten wird er in rasender Fahrt über die Straße fliegen und der schneidende Fahrtwind an den edigen Schlägen des jungen Führers vorüberziehen, als sei es ein Kampf gegen einen Sturm.

Die Dichterin

die bedeutende jüngste Geburtstag.

Kurz und mächtig wie sprachlich v.

Die We

erscheint in die 23. Dezember,

rechtzeitig,

rechtschaff

flügelt. Bis heute früh war der Spiegel erheblich gefroren. Die Bewohnerin, die das Eindringen des Hochwassers in die Stadt befürchtete, hat sich beruhigt. Eine am Hafenende stehende Werkstatt der Strombauverwaltung ist von den Eismassen eingedrückt worden.

— Verpflegung eines eingeschneiten marokkanischen Dorfes aus der Luft. Aus Ges meldet ein Drahtbericht: In der Umgebung der Stadt ist reichlich Schnee gefallen, ein 20 Kilometer von Ges entferntes Dorf ist mit seinen 50 Bewohnern seit 5 Tagen von jedem Verkehr abgeschnitten. Ein französisches Militärflugzeug hat über dem in 1500 Höhe gelegenen Dorf nunmehr 100 Kilogramm Brot, Konserve und kondensierte Milch abgeworfen.

— Nachlicher Mord in einem Hotel. — Selbstmord des Täters. Aus Berlin meldet ein Funkspurk: Eine blutige Tragödie spielt sich um Mitternacht in einem Hotel in der Dorotheenstraße ab. Dort hatte ein nach Berlin zugereister Mann, namentlich Frik Baum, zusammen mit einem Straßenjungen ein Zimmer gemietet und dann dem Jungen mit einem Messer eine schwere Schnittwunde am Halse beigebracht, an der es kurz darauf verstarb. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, schnitt er sich mit dem Messer die Kehle durch.

— Der Schatz in der Taschenuhr. Ein Uhrmacher in Johannesburg (Südafrika) machte vor kurzer Zeit eine sonderbare Entdeckung. In einer Taschenuhr, die er zur Reparatur bekommen hatte, lag ein kleiner Zettel, der mit winzigen Schriftzeichen bedruckt war. Unter der Lupe ließ sich dieses Miniaturdokument entziffern. Es enthielt zum Erstaunen des Uhrmachers eine winzige Kartenstelle und die genaue Beschreibung eines Berggedeis im Innern Afrikas, in dem ein Diamantenschlag verborgen sein soll. Außerdem fand sich auf diesem Schriftstück noch die Jahreszahl 1888. Der Besitzer der Uhr scheint von diesem geheimnisvollen Zettel keine Ahnung zu haben. Bis jetzt ist auch die zur Reparatur gebrachte Uhr noch nicht abgeholt worden, und die Nachforschungen des Uhrmachers nach dem Besitzer verließen ergebnlos. Die zurückgefasste Adresse erwies sich als falsch. Wenn die Uhr innerhalb der vorgeschriebenen Abholfrist nicht von ihrem Eigentümer in Empfang genommen wird, so geht sie in den Besitz des Uhrmachers über, der bereits siebenfach auf diesen Zeitpunkt wartet. Er will nämlich auf eigene Faust eine kleine Expedition ausrichten, um nachzufragen, was es mit dem geheimnisvollen Diamantschlag für eine Bewandtnis hat.



Die Dichterin Sophie Kurz feiert ihren 80. Geburtstag.
Sophie Kurz

Die bedeutende süddeutsche Dichterin, feiert am 21. Dezember ihren 80. Geburtstag. Sie war die Tochter des Schriftstellers Hermann Kurz und machte schon frühzeitig durch ihre ebenso gedankentiefen wie sprachlich vollendeten Gedichte und Novellen einen Namen.

Die Weihnachtsnummer unseres Blattes

erscheint in diesem Jahr bereits am Sonnabend, den 23. Dezember, nachm.

**Veröfentlichungs-Anzeigen der
Gastwirte u. Vereine sowie
Vereins- u. Vermählungs
Anzeigen erbitten wir uns
rechtzeitig, spätestens Freitag nachmittag**

Aus den sächs. Wintersportgebieten

vom 20. Dezember.
In den sächsischen Wintersportgebieten ist größtenteils 1-2 Centimeter Schneehöhe gefallen. Die Temperaturen liegen heute früh um -3 bis +3 Grad. Die Ei- und Sportverhältnisse sind bei meist leicht verhorchter Schneeschaffheit möglich bis teilweise gut.
Butterberg: Schneehöhe 14 cm.
Dallenberg: Schneehöhe 14 cm.
Sohland (Spree): Schneehöhe 14 cm.
Hoherwold-Oybin: Schneehöhe 13 cm.
Lauter: Schneehöhe 13 cm.
Gellring: Schneehöhe 14 cm.
Mildenberg: Schneehöhe 14 cm.
Jännowitz: Schneehöhe 14 cm.
Spölitzberg: Schneehöhe 12 cm.
Ripdorf: Schneehöhe 12 cm.
Reichenfeld: Schneehöhe 14 cm.
Oberwiesenthal: Schneehöhe 20 cm.
Töpferberg: Schneehöhe 25 cm.
Johannegeorgenstadt: Schneehöhe 16 cm.
Höfberg: Schneehöhe 15 cm.

Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 20. Dezember, mittags 12 Uhr.

In diesen und zum Teil auch hohen Lagen Sachsen sind die Temperaturen jetzt bis auf 1 Grad über Null gestiegen. Im Gebirge herrscht noch leichter bis mäßiger Frost. Die Winde haben eine neue Böllone angekommen, die auf ihrer Vorderseite in breiten Strömen milde Luftmassen bereits bis zur Küste Norwegens herbeigeführt hat. Diese zweite Warmluftswirkung dürfte weiter etwas kältere Luft aus Nordost bei uns eindringen.

Witterungsaussichten:
Zeitweise aufstrebende Winde. Im Hochland leichter Nachtfrost und am Tage Temperaturen bei Null. Im Gebirge anhaltender mäßiger Frost. Meist schwache Winde aus vorwiegend nördlichen Richtungen.

NSDAP. Ortsgruppe Bischofswerda

Bekanntmachung
Der Beginn der Generalmitgliederversammlung mit Vorsitzbericht des Pg. Dr. Tröger, Bautzen, heute auf Mittwoch, den 20. Dez., im Schützenhaus, großer Saal, wird auf 20.30 Uhr festgesetzt. Es wird nochmals um pünktliches Erreichen gebeten. Pflichtversammlung! Kontrollkarten nicht vergessen.

gez.: Adolf Schaffen, OGB.

NS.-Hago Uhyst a. T.
Für die Gemeinde Uhyst a. T. ist der Pg. Herr Martin Kettner, Tschendorf Nr. 22, zum Zellenleiter der NS.-Hago ernannt worden. Herr Kettner hat somit die Aufnahmen in die Arbeitsfront, soweit es Handwerk, Handel und Gewerbe betrifft, zu erledigen.

gez.: Telig Weihenhorst, NS.-Hago-Amtsleitung.

Schmölln-Tröbigau.

Alle Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden, so wie bei diesen Beschäftigten auch Lehrlinge, die der NS.-Hago oder GHS. noch nicht angehören, haben zwangsweise Einreichung in die Deutsche Arbeitsfront ihre Anmeldung sofort zu vollziehen. Anmeldung bei Pg. Kurt August, Schmölln, NS.-Hago- und GHS.-Ortsgruppen-Amtsschreiber.

Gesamtverband Deutscher Arbeitsopfer in der Deutschen Arbeitsfront.

Im Anschluß an die Veröffentlichung in der Sonntagsausgabe „Die Opfer der Arbeit im neuen Staat“ werden nachstehend noch die Ortsgruppen-Obmann für Demi-Thumig und Gauzig veröffentlicht.

Anmeldungen zum Verband werden entgegengenommen:

Für Demi-Thumig bei Ortsgruppen-Obmann Hermann Huhle, Birkende 18;
Für Gauzig bei Ortsgruppen-Obmann Paul Heinek in Medewitz.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Blatt 212 des Handelsregisters, die Firma Paul Kaher in Uhyst a. T. betr. ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet nunmehr: Paul Kaher, Inh. Therese Kaher. Paul Kaher ist infolge Üblebens als Inhaber ausgeschieden. Die Kaufmannswitwe Marie Therese Kaher geb. Biele in Uhyst a. T. ist Inhaberin.

Amtsgericht.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten.

Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter Mag. Friederich, sämlich in Bischofswerda.

Achtung! Passende Achtung!

Weihnachts-Geschenke

empfiehlt
Richard Müller, Neufisch (Lautitz)

Fahrradhaus Tel. 255

Seidel & Baumann-Nähmaschinen, verlässlich
Walter-Nähmaschinen v. Koch-Walter-Nähmaschinenfabrik
Bielefeld, Radioempfänger-Aufnahmen Mende, Saba,
Loewe, Blaupunkt und Telefunken — Kinderbüchlein
Slier — Elektrowäschemaschinen, Wringmaschinen, Sis-
und Badewannen — Puppenwagen noch zum vor-
jährigen Preise, ferner Seidel & Baumann, Dötschop
und Diamantfahrräder, auch Spezialfahrräder in allen
Preislagen von 45.— Mark an.

Motorräder in NSU. und D.A.W.

Radioapparate, Nähmaschinen, Fahrräder und
Motorräder auch auf Teilzahlung.

Der Goldene Sonntag fällt diesmal auf den heiligen Abend

und wird noch einen starken
Geschäftsverkehr bringen.

Geschäfts-Anzeigen
für die Sonnabendausgabe erbitten wir
uns rechtzeitig, mögl. bis Freitag nachm.

Von A-Z das Gräbner-Bett

Kinder schlummern kerngesund
im Gräbner-Bett zu jeder Stund'
leicht und gern wird man sich strecken
in Gräbner-Stepp- u. Daunendecken

Morgens fühlt sich neu gestärkt
wer's Gräbner-Bett zur Ruh gewählt.

Arno Gräbner
Wäscheaussattungsgeschäft, Baulzner Straße 30.

Als Weihnachtsgeschenk
empfiehlt

**Schlender- u.
Wabenhonig**
leicht in schöner Geschenk-
packung).

Otto Wendler, Beimsdorf
Groß-Wanderbienenzucht und
Honig-Versand. Mitglied d.
Deutschen Imkerbundes.

Größtes

Farbensortiment

in Phantasie-, Sport- und
Strumpf-Wollen. - Stets
Neuheiten.

Ernst Günther

Handarbeitsseide, Bautzen,
Kornstr., Ruf 2588. Fadim. Bd.

Orbentliches

Mädchen

für Neujahr gesucht in

Gehmannsdorf Nr. 52.

Unterhalt.

Öfen

zu verkaufen

Baumher Straße 74. plr.

einen Wurf

stark. Ferkel

gibt noch ab

Causenwitz Nr. 11.

**Ausnahme-
Angebot!**

Lederjacken.

Mollige Hausjäden.

Das passende
Weihnachtsgeschenk!

Kirchstraße 6.

Chlorines, arbeitstauglich

Mädchen,

18-22 Jahre alt, welches melken
kann, in Landwirtschaft f. 1. Jan.

gekauft.

Fröhlig,
Ringenhain 1. 2. 6.

Schlagsahne

(geschlagen Portion 20 Pt.)

Kaffeesahne

Saure Sahne

Vollmilch

Magermilch

Sahnequark

sowie

Speisequark

Molkereibutter

empfiehlt stets frisch

S. Mietz

Inh. M. Lummer.

Kamenzer Straße 18.

Auch mit kleinen Geschenken
können Sie große Freude machen

Platten, Filme, Blätter, Photoalben und allerlei
Photobedarfsartikel sind jedem Amateur willkommen
und finden Sie bei mir große Auswahl.

R. Thessel, Adler - Drogerie
Bahnhofstraße 1



Einfache Gebrauchsuhren
Feine Qualitätsuhren
Alpina-Uhren

Weber

Uhren — Schmuck — Optik

Ecke Altmarkt, Bahnhofstr.

Das Haus der guten Uhren

Flotte Mäntel



Frauen-Mäntel

ganz auf Seide mit Pelzkragen von Mk. 19⁵⁰

Sackfisch-Mäntel

ganz gefüttert mit Pelzkragen und
Pelzkrawatte von Mk. 16⁷⁵

Sportmäntel

von Mark 12⁵⁰

Lodenmäntel

von Mark 13⁷⁵

Rinder-Mäntel

in allen Größen, mit Klimmer und
Pelzkragen von Mark 6⁵⁰

Mäntel-Kleßsch

Bischofswerda * Das führende Haus am Platz Dresdner Str. 10

NS.-Vertrieb

Bg. Erwin Weidauer
jetzt: Herrmannstraße

Die Freunde bereiten als Weihnachtsgeschenk:
Bekleidungsgegenstände - Ausstattungen
Preisen für 5M., 55., 6J., 0J., 8.0.M.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von
nah und fern durch Wort, Gesang, Schrift, überaus reichen
Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange
unserer lieben Entschlafenen, Frau

Auguste Anna Eisold
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Kleindrebnitz, den 19. Dezember 1933.

Clemens Eisold
im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die uns beim Heimgange unserer teuren
Entschlafenen, Frau

Henriette verw. Preusche
geb. Haufe
erwiesene Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumen-
spenden und ehrendem Geleit, sprechen wir hier-
durch unseren innigsten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Senn für
die tröstenden Worte am Sarge.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe
Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Die Hinterbliebenen.
Beimsdorf, den 16. Dezember 1933.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Plötzlich und unerwartet verschied im Alter von 52 Jahren
mein herzensguter Gatte, mein treusorgender Vater, Schwieger-
sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Max Albert Weber,
Gastwirt und Viehhändler.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Else Weber, geb. Maaz
Fritz Weber, Sohn

Neukirch (Lausitz) Ost, den 18. Dezember 1933.
Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Zum Weihnachts-Fest

empfohlen: Große Auswahl in

Gemüse-Konferven:

Blau-Senf 1/2, Blaue Soße
von 65 Pfennig an.

Frühling-Konferven:

Blümchen 0,50, Blaue 65,-

Blitz-Konferven:

Butter-Pilze 1/2, Blaue 25,-

Glüh-Konferven:

Guten Rosen-Sommer
1/2, und 1/4, Dosen.

Japan-Schinken

Panzer und halbe Dosen,

Reiswurst, gr. Naschmarkt.

Wurstwaren

in Dosen von 42 Pf. an

Obst roh, Mehlholz-Gurke

in Dosen.

Dosen Knoblauch-

Deutschen Gurke

Dose 0 und 96 Pfennig.

Hausburger Räucher-Kiel

Kämmiger-Stern-Zwiebel

zum Schinken geschnitten und

verarbeitet. Größen.

Geräucherter Wein- und

Sommerliche Gläserwaren

3. M. Fischer

Mein Rundfunk-

Laboratorium steht jedem Radio-
Besitzer bei vorkommenden Reparaturen
zur Verfügung.

Aktest. Spezialgeschäft

für Elektrotechnik u. Rundfunk

Richard Männchen

Bautzner Str. 24/28. Ruf 116.

Radio-Anlagen

Nur beim Fachmann — Merken Sie sich

Radiohaus Biesold

Albertstraße 19 — Telefon 443.

lieferat sämtliche Fabrikate auch auf Teilzahlung. Volks-
radio Einrad, betriebsfertig, nur RM. 65.—. Moderner
Röhren-Prüflage. — Altestes Spezial - Geschäft

am Platze. — Gegründet 1924. — Beste Referenzen.

Der Kauf von

Rum Arrak Weinbrand

ist Vertrauenssache

Seit 138 Jahren

bewährt sich meine Firma durch den Grundsatz:

Feinste Qualitäten äußerst preiswert

Sie finden bei mir in 1/4 und 1/2 Flaschen und

vom Faß als Spezialität:

Echten
Jamaica-Rum u. Batavia-Arrak
und Verarbeitungen

Feinste Liköre Alter Frankener

in Neukircher Branntwein, 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1 Ltr. Mk. 2.40

F.G. Francke,

Bautzner Str. 20
Gegründet 1795

Man verlange Preisliste.

Stroh

bei nach abzugeben.

Borwelt Tröbigan,

Steifung trotz Saus.

Aktenvernichtung.

Gemäß § 32 der Rechtsan-
waltsordnung beabsichtigen wir,
die Akten in allen bis zum
31. Dezember 1927 abgeschlos-
senen Sachen zu vernichten.
Wir fordern unsere Auftrag-
geber daher auf, falls sie der-
artige Akten bei uns noch ab-
holen wollen, sich dieserhalb
bis zum

30. Dezember 1933

auf unsere Kanzlei Bischof-
swerda, Lutherstraße 11, ein-
zufinden.

Rechtsanwältin Dr. Schwer
und Bretschneider.

Deutsche Oberschule Bischofswerda

Donnerstag, den 21. Dezember,

nachmittags 1/2 Uhr, im Festsaal der Kulturb.

Adventsfeier

Musik. u. deutscher Theater-Darbietungen

sowie ein Adventsspiel: „Peter's Christbaum“.

Zum Eintritt bereitstellende zum Vortrags-
und vor Beginn der Feier am Saileingang zu haben.

und für Volksempfänger

eine Beleuchtung oder einen

Antennenhalter mit Sperrkreis,

leicht anzubringen, nur aus der

Radio-Klinik Albertstraße 5

Ihr Rundfunkgeschäft. - Fernspr. 519

Günstige Teitzahlung für Apparate



Baumbehang

10 Sorten
1/2 Pfd. schon von 30 Pf. an

Weihnachtsmänner

Stück 30, 32, 28, 8, 4 Pf. g.

Lebkuchen

5 Herzen	nur 18 Pf.
Lebkuchen, 2. Pakete	nur 15 Pf.
Weihnachtsklänzchen	Paket 15 Pf.
Herzen, Sterne	Paket 20 Pf.
Pfefferstiele, das ganze Pfund	50 Pf.
Spitzkekse	1/4 Pfd. 20 Pf.
Dresdner Würfel	1/4 Pfd. 25 Pf.
Russisch Brot	1/4 Pfd. 30 Pf.

Bonbonnieren

in reicher Auswahl von 55 Pf. an

Schokoladen

Weihnachts-Vollmilch 100 gr nur 18 Pf.
Weihnachts-Vollmilch 100 gr nur 28 Pf.

2 Tafel-Paket mit Seidenband 40 Pf.

3 Tafel-Paket mit Stikkerei 60 Pf.

4 Tafel-Paket mit Seidenband 80 Pf.

Baumkerzen

alle Sorten Paket nur 32 Pf.

Wunderkerzen, 4 Kartons nur 25 Pf.

Lametta Mappe 50 gr. nur 18 Pf.

Nüsse

Walnisse, das Allerfeinst 57 Pf.

Nasenwalnüsse 48 Pf.

Perlmüsse 45 Pf.

Erdnüsse 24 Pf.

Feigen, in Cellophan 15 Pf.

Beteln, in Cellophan 40 Pf.

Zigarren

in Präsentkistchen 250, 120, 1.— Mk.

Unsere Festkaffees

1/4 Pfund 80, 70, 60, 50, 50 Pf.

10% Außerdem noch 6% Rabatt!

Hamburger Kaffeelager

Willi Dietrich Niederlagen

Thams & Garfs

Bischofswerda — Neukirch

Die

Aus

Vom

heute

schrieben:

Much f

franten; si

the inneres

Bernagung

Wissenschaft

Wertstoffb

bildet, sie ei

Romm

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 20. Dezember.

Metallische Gefahren.

Nicht in Kupfer oder Zink eintauchen!

Vom „Reichsausschuß für Volks gesund-
heitsdienst“ wird der Wohlfahrts-Korrespondenz ge-
schrieben:

Auch Metalle können, ähnlich wie Organismen, er-
kranken; sie verändern unter irgendeinem äußeren Einfluß
ihre innere Besen, ein Vorgang, den man „Korrosion“
(Zerstörung, Verrostung) nennt. Es gibt geradezu eine
Wissenschaft von der Verhütung solcher Erkrankungen; die
Werkstoffhygiene. Im „Reichsausschuß für Metallbau“
bildet sie ein wichtiges Arbeitsgebiet.

Kommt ein krankes Metall in Gestalt eines Apparates
oder eines Gerätes mit Lebensmitteln in Berührung, so
kann es geschehen, daß Teile davon durch die Lebensmittel
in den menschlichen Körper gelangen oder das Aussehen
und den Geschmack der Lebensmittel entwertet und sie
überhaupt minderwertig machen. Die stärksten Gefahren
kommen vom Blei. Über Vergiftung hat jedermann schon gehört; sie bedeutet eine ernsthafte chronische,
also durch eine längere Zeit sich erstreckende, schleichende Er-
krankung. Dem Blei in dieser Wirkung ähnlich sind Arsen
und Antimon. Gegen das sogenannte Britanniameißel sind
keine Bedenken zu erheben, wenn es sachgemäß verwendet
wird, wohl aber können bei Kupfer, Zink, Zinn und
Chrom akute, also schnell und meist heftig verlaufende
Erkrankungen auftreten. Es sei an die Fälle erinnert, wo
Obstzus oder andere säurehaltige Speisen in verzinkten
Gefäßen eingekocht oder zubereitet worden waren. Edel-
metalle wie Gold und Silber, ebenso Eisen, Aluminium und
Nickel sind einwandfrei.

Dem Schutz vor all diesen Gefahren dient das Lebens-
mittelgesetz vom 5. Juli 1927, das sich besonders auf Ei-,
Zinn- und Kochsalz, metallische Verpackungsstoffe für
kosmetische Mittel und auch auf Spielwaren bezieht. Mit
der Behandlung der Milch beschäftigt sich die Verordnung
vom 15. Mai 1931. Das Blei-Zink-Gesetz vom 25. Juni
1887 ist g. L. veraltet und wird voraussichtlich bald erneut
verordnet.

* Weihnachtsworfreude. „Das schönste am Weihnachts-
fest ist“, so sagt ein Weiser, „die Weihnachtsworfreude“. Wir
Deutschen wissen das ganz genau, und darum feiern wir den
Advent, der Festbereiter. Wir lassen die Vorfreude zur
Freude werden und haben so eine längere Weihnachts-
freude. Zu der diesjährigen Weihnacht kommt nun noch
ausser der Geschenkbereitung für unsere nächsten Angehörigen
die Hilfe für die Armen und noch Arbeitslosen. Manch-
mal reicht der Geldbeutel kaum, um allen ein richtiges
Geschenk machen zu können. Aber da gibt es noch ein Ge-
schent für alle, ein Geschenk, das sich jeder leisten kann und
leisten muß. Die Lose der 2. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie
der NSDAP sollen dazu helfen, jedem arbeitslosen Deutsch-
en Arbeit und Brot, also das ersehnte Weihnachtsgeschenk,
zu verschaffen. Sie will im deutschen Vaterland für
fröhliche Gesichter sorgen. Also nicht vergessen: die Vorfreude
vor Weihnachten, mit jeder Mark einem noch arbeitslosen
deutschen Volksgenossen Brot und Verdienstmöglichkeit in
der Weihnachtszeit geschenkt zu haben! Und schließlich bleibt
uns ja noch eine andre Vorfreude, nämlich die des Gewinnes.
Fast 300 000 Gewinne werden verlost. Das sind 1½
Millionen Mark und der Höchstgewinn beträgt 200 000 Mf!
Diese Weihnachtsworfreude wird man sich doch nicht nehmen
lassen! Am 29. und 30. Dezember istziehung!

* Die Deutsche Oberschule erlaubt sich, hierdurch noch-
mals auf ihrem Adventsfest (Donnerstag, den 21. Dez.,
17½ Uhr) freundlich einzuladen. Inzwischen hat Groß
und Klein im großen Festsaal der Anstalt die „Bretter“ aufgeschlagen, die diesmal freilich nicht „die Welt-
schlechthin“ bedeuten sollen, sondern das Zauberreich vor-
weihnachtlicher Phantasie. Die Vertreter der verschiedenen
Künste und des Handwerks haben sich daher mit den kleinen
Schar der Sextaner und einiger Quirianerinnen zusammen-
getan, um ein stimmungsvolles Spiel von Eisherzen und
wärmer Menschenliebe, von der Tannenprinzessin und dem
Bauernbuben in einem farbenglühenden Rahmen von Win-
terwald, Fischhöhle, Märchenzauber und Christgeburtswun-

der hineinzustellen. Auch die Musik darf in dieser festlichen
Zeit nicht fehlen: Chorgesänge und Instrumentalmusik fü-
llen den ersten Teil der Feier und das Spiel selbst ist von
schönster Weihnachtsmusik (Pfiffner, Göde u. a.) durchwo-
ben. Möge es daher den begeisterten kleinen Schauspielern,
die sich hiermit zum ersten Male zur Spielgemeinschaft zu-
sammengefunden haben, beschieden sein, für ihr recht kurz
befristetes und daher doppelt eifriges Bemühen die Zustie-
denheit der verehrten Zuhörer und damit den schönsten
Dank zu ernten.

* Keine Sozialversicherung von Weihnachts-Gratifi-
cationen. Wie das D.B.Z.-Büro meldet, war die Frage um-
stritten, ob Weihnachts-Gratificationen dem Abzug für die
Sozialversicherung unterliegen. Nach derständigen Recht-
nur dann zu bejahen, wenn die Weihnachts-Gratificationen
sprechend des Reichsversicherungsamtes wäre diese Frage
in einer gewissen Höhe üblich gegeben wird. Danach unter-
liegen die Weihnachts-Gratificationen, die von den Betrie-
ben in diesem Jahre lediglich mit Rücksicht auf die weber-
holten Anregungen der Reichsregierung gegeben worden
sind, nicht den Abzügen der Sozialversicherung. Da einige
Werberichtersteller die Aussöhnung vertreten hatten, daß
auch in einem solchen Falle die Beiträge zur Sozialversiche-
rung abzuziehen seien, hat das Sozialamt der Deutschen Ar-
beitsfront die Angelegenheit dem Reichsarbeitsministerium
unterbreitet. Wie ergänzend bekannt wird, hat das Reichs-
arbeitsministerium sich der vom Sozialamt der Deutschen
Arbeitsfront vertretenen Aussöhnung angeschlossen, so daß im
allgemeinen die von den Betrieben geahlten Weihnachts-
Gratificationen dem Abzug für die Sozialversicherung nicht
unterliegen.

* Von der Gewerbe kammer Zittau wird uns mitge-
teilt: Am 3. Weihnachtsfeiertage und den beiden folgenden
Tagen, also am 27. bis 29. Dezember 1933, ist die Gewerbe-
kammer Zittau aus betriebstechnischen Gründen für den
öffentlichen Geschäftsverkehr geschlossen. Bezirksamt, Ge-
lehrte möchten etwaige Besuche oder Anrufe nur auf die
allerdringendsten Fälle beschränken.

* Deutscher Handlungshelfer-Verband, Ortsgruppe Bischofswerda. Am vergangenen Donnerstag hielt der
Deutsche Handlungshelfer-Verband, Ortsgruppe Bischof-
werda, im Saal des Hotels „Goldener Engel“ seine Monats-
versammlung ab. Der 1. Vertrauensmann, Kamerad
Feustel, wies nach Begrüßungsworten zunächst auf die
in letzter Zeit erschienenen Zeitungsberichte, die Aufgabe
der Verbände in die „Deutsche Arbeitsfront“ (D. A. F.) be-
treffend hin. Ganz besonders machte er darauf aufmerk-
sam, daß eine Abmeldung aus dem Verbande nicht zulässig
sei, und daß eine Wiederaufnahme ausgeschiedener Mitglie-
der in die „Deutsche Arbeitsfront“ unter keinen Umständen
erfolgen könne. Ab 1. Januar 1934 werde voraussichtlich
eine einheitliche Beitragszahlung für die D. A. F. festgesetzt
werden, wobei die Beiträge mehr gestaffelt werden, als
das bisher der Fall war. Die Ausgaben des Verbandes
bleiben dieselben. Die Verbandsfrankenkasse ist damit über-
haupt nicht verbunden. Nur die D. A. F.-Jugend geht in
durch den Hitler-Jugend auf. Weiter gab Kamerad Feustel be-
kannt, daß durch den D. A. F. in Sachsen etwa 500 beson-
ders notleidende erwerbstlose Berufskameraden mit Weih-
nachtspaketen erfreut werden sollen. Für 25jährige treue
Mitgliedschaft im D. A. F. wurde dem Kameraden Witz-
mann ein Ehrenbrief überreicht. — Der Zahlstellenleiter,
Kamerad Schubert, teilte mit, daß das neue Jahrbuch
des D. A. F. eingetroffen und zum Preise von — 85 RM.
in Leinen gebunden bei ihm zu erhalten sei. — Auf Anwei-
nung der Bezirks- und Kreisgeschäftsstelle machte Kamerad
Müller zum wiederholten Male auf die Vorteile der
„Deutschen Haushälterei“ aufmerksam und bat die Berufs-
kameraden auch unter ihren Bekanntenkreisen für die
„Deutsche Haushälterei“ zu werben. — In der Vortrags-
reihe hielt Kamerad Witzmann einen Vortrag über
„Italien und den Süden“, worin er zunächst über Italien
selbst und dann über die handelspolitischen Beziehungen zu
den angrenzenden Staaten, ganz besonders zu Deutschland,
längere interessante Ausführungen machte. Zum Schluß
des Vortrages führte Kamerad Witzmann noch einige Licht-
bilder vor Augen, die einige schöne landschaftliche Aufnahmen
und einige Statistiken über Bevölkerung und Erwerbs-
möglichkeit der Halbinsel Italien zeigten. Der 1. Vertrauens-
mann dankte dem Kameraden Witzmann für die gemachten
Ausführungen und gab gleichzeitig bekannt, daß in der
nächsten Monatsversammlung am 11. Januar 1934 ein wei-
terer Vortrag über „Wirtschaftswege zum russischen Raum“,
vom Kamerad Lohmann gehalten, folgt. — Zum Schluß
der Versammlung bat Kamerad Feustel, an der am 7. Ja-
nuar 1934 im Schürenhaus stattfindenden Weihnachtsfeier
zahlig zahlreich teilzunehmen.

DBB-Ortsgruppe Bischofswerda.

Am 18. Dezember 1933 fand die 5. Monatsversammlung im
Hotel „Goldene Sonne“ statt, die gut besucht war. Der Ortsgrup-
penleiter Jährig eröffnete mit begrüßenden Worten die Ver-
sammlung und erholte besondere Willommensgrüße Herrn Rechts-
anwalt Dr. Konstantin, den die Ortsgruppen-
leitung für einen Vortrag:

„Was verstehen wir unter dem neuen deutschen Recht?“
gewonnen hatte. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge und
Kredigung verschiedener anderer Punkte der Tagesordnung er-
teilte der Ortsgruppenleiter Herrn Dr. Konstantin das Wort
zu seinem Vortrag über obiges Thema. Der Redner verstand es
ganz besonders, seinen Vortrag so klar und einleuchtend für jeden
einzelnen zu gestalten, daß die Stunden nur zu schnell vergingen.
Gerade das neue deutsche Recht berührte ja auch die DBB-Mitglieder
ganz besonders; sind sie zu einem großen Teile doch diejenigen
mit, die in Verwaltungen, bei Rechtsanwälten und Notaren usw.
tätig sind und die Begriffe des neuen deutschen Rechts für ihren
Beruf notwendig haben. Herr Dr. Konstantin erläuterte zunächst
den Begriff „Recht“ und wies darauf hin, daß man in den letzten
Jahren zahlreiche Urteile einfach nicht verstehen konnte. Unfürth-
liche Rechtsfälle wurden aus formalrechtlichen Gründen anerkannt.
Unterseits trat man aus den Bindungen des Gesetzes heraus, weil
die Wirtschaft dazu zwang. Als Beispiel hierfür gilt das Auwer-
tungsgesetz. Das Durchsetzen und die Schaffung ungünstiger Er-
gänzungsgesetze, Ausführungs- und Durchführungsvorschriften war
der Grund dafür, daß sich selbst die Richter und sonstigen Juristen
nicht mehr voll in klaren sein konnten. Bei der Schaffung des
neuen deutschen Rechts ist es selbstverständlich nicht möglich, daß
man die alten Gesetze heute einfach außer Kraft setzt und dafür
neue heranzieht. Es muß ein Übergang geschaffen werden. Die
Schaffung neuer Gesetze wird in weiteren Kreisen mit Misstrauen
entgegengenommen, weil es ihnen noch eine völlige Unkartheit des
neuen Rechts besteht. Dies ist insbesondere beim Erbbaugesetz und
dem Vollstreudungshabegesetz der Fall. Der Vollstreu-
ungsgesetz ist aber eine notwendige Bremse, damit nicht noch wei-
tere Wirtschaftswerte verloren gehen. Um die neuen Maßnahmen
der Regierung zu verstehen, ist es notwendig, das Volk darüber
aufzuklären, was eigentlich unter dem neuen deutschen Recht zu
verstehen ist. Die sogenannten Generalklauseln, die sich heute auf
allen Gebieten des Rechtslebens durchsetzen, sind: Treu und Glauben,
gute Sitten, wichtiger Grund, Zurnahmeart und Rechtsgemü-
tlichkeit der Leistung, überlegende Interessen, Wohl der Allge-
meinheit, unbillige Härte und öffentliche Sicherung und Ordnung.
Bei diesen Generalklauseln wird immer auf die herrschenden
Wertanschauungen und Ausschätzungen verweisen. Solche prägen sich
stets in den Anschauungen und Ausschätzungen einer bestimmten füh-
renden und maßgebenden Gruppe oder Bewegung aus. Da im
deutschen Staat die nationalsozialistische Bewegung führend und
maßgebend ist, muß von ihren Grundzügen aus bestimmt werden,
was gute Sitten, Treu und Glauben und dergleichen sind und jeder
einzelne Anwendungsfall dieser Begriffe hat sich daher an hand
nationalsozialistischer Grundsätze auszuweilen und ist unter nation-
alsozialistischen Grundzügen zu prüfen. Da der Nationalsozialismus
auf der Geschichte aufbaut, schilderte der Redner in ausge-
zeichneter und interessanter Weise die gesamte Entwicklung des
deutschen Rechts von der Zeit vor rund 2000 Jahren an. Er be-
handelte insbesondere die römische Rechtsentwicklung, das Leben
der Germanen mit ihren Säulen und Säppen, sowie die Zeit der
Wolfsrauberei und die fränkische Zeit. Die Zeitenfolge brachte
eine immer größere Entwicklung des Rechtslebens infolge der
Gründung von Städten, die wieder Handel und Gewerbe föder-
ten, mit sich, so daß man schließlich immer mehr zu den städtischen
Rechtsgrundzügen überging. Man übernahm einfach Rechts-
normen anderer Völker, ohne sich selbst ein Recht zu bilden, und so
hat sich eine Vermischung von deutschem und römischem Recht bis
ins heutige BGB fortgesetzt. Diese Zustände brachten eine
wachsende Entstremung des Volkes mit sich. Diese Zustände sol-
len nun durch das neue deutsche Recht beseitigt werden, wobei man
insbesondere auch die Rolle in Berücksichtigung zieht. Es sollen
die eigenen Generalklauseln wieder eine richtige Anwendung finden,
wozu auch eine Umlösung bzw. Neubildung des deutschen Richter-
tums wird erfolgen müssen. Bei festgestellten klaren nationalsozia-
listischen Wertanschauungen wird eine Einheitlichkeit in der Rechtsauf-
fassung gewährleistet. Die Entwicklung des neuen Rechts wird
aber allerdings Jahre dauern, weil eine Umlösung des deutschen Men-
schen notwendig ist. In erster Linie muß der Eigennutz ausgerottet
werden. Ist dies geschehen, dann wird auch ein jeder das neue
deutsche Recht verstehen lernen. Damit beendete der Redner seinen
Vortrag.

Der Ortsgruppenleiter dankte im Namen der Versammlung
Herrn Dr. Konstantin herzlich für seinen hochinteressanten und
lehrreichen Vortrag. Die Ortsgruppe würde es dankbar begrüßen,
den Redner mit einem derartig wertvollen Vortrag bald wieder
einzuladen, um ihn zu hören. — Nach dem Bericht des Zahlstellenleiters und
verschiedenen Bekanntgaben und Erklärungen durch den Orts-
gruppenleiter schloß dieser noch einem dreisachen Sieg-Hell auf
Völksanzler und Regierung die Versammlung.

Frankenthal, 20. Dez. Die Freiwillige Feuerwehr hielt
am Sonntag nach einer Übung im Vereinslokal „Zur Linde“
ihre Hauptversammlung ab, an der auch Herr Bürgermeister
Bruno Haufe und das Gemeindeverordnetenkollegium voll-
ständig teilnahmen. Nach einem Eröffnungsmarsch der Ka-
pelle und Begrüßungsworten gab Branddirektor Herr P.
Haufe von den wichtigen Mitteilungen des fächischen
Feuerwehrverbandes u. a. bekannt, daß die schwarz-weiß-
rote Kokarde auf der rechten, die weiß-grüne auf der linken

**Jeder Deutsche
wünscht sich**
die neuen prächtigen Sammelwerke, die
so wertvoll und doch so beispiellos billig
sind. Alle Zigaretten-Händler führen sie. Und
natürlich auch die hübschen Weihnachts-Packun-
gen mit 60 der beliebten CLUB-Zigaretten für
2 RM mit 10 echten Groß-Fotos für die Sammelwerke

Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, Nossener Straße 1

je 75-



Selte des Heimes zu tragen ist. SU.-Kameraden sind vom SU.-Dienst befreit wenn es gilt Feuerwehrdienst zu tun. Der deutsche Gruß ist von den Feuerwehrleuten in und außer Dienst anzuwenden. — Herr Bürgermeister Haufe gesuchte dann in markanten Worten des Jahres 1933 als dem Jahr der deutschen Erhebung und Einigung und gab dem Wunsche auf ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zum Wohle der Gemeinde Ausdruck. Er ernannte den langjährig, altbewährten Branddirektor Paul Haufe zum Wehrführer, ferner den ebenfalls bestbewährten Hauptmann Herrn Otto Schäfer zu dessen Stellvertreter. Nunmehr bildete der Wehrführer das neue Kommando. Es wurden folgende Herren ernannt: Zum Steigerzugsführer Paul Kotsatsch, zum Feldwebel Edwin Steglich, zum 1. Gruppenführer Helig Standfuß, zum 2. Gruppenführer Martin Rodig, zum Spritzenmeister Richard Oswald, zum Obersteiger Georg Boden, zum 1. Beißscher Alwin Paulik, zum 2. Beißscher Mag Steglich und zum Wissungsführer Max Löpelt. Der Wehrführer gab noch bekannt, daß es aktiven Wehrmännern, die lange Jahre Dienst getan haben und als passives Mitglied bei der Wehr bleiben, als Vergünstigung gestattet wird, vermehrte Steuern zu zahlen. Mit dem Deutschlandsied wurde der dienstliche Teil beendet.

Frankenthal., 20. Dezember. Als Weihnachtsgeschenk an hilfsbedürftige Einwohner kamen aus dem Winterhilfswerk im hiesigen Orte 4½ Zentner Weizenmehl, 1 Zentner Zucker, ½ Zentner Gemüse und 50 Brote zur Verteilung. Das von der hiesigen Landwirtschaft gespendete Getreide ist bereits gesammelt und wird vorläufig auf dem Getreidehofen der landwirtschaftlichen Genossenschaft eingelagert. Als Baben für das Winterhilfswerk gingen ferner noch ein: 10 Brote von einem Geschäftsmann, 10 Gutscheine zu je 50 Pf. vom Rabattsparverein Bischofswerda und etwa 90 Mf. in bar vom hiesigen christlichen Frauenverein. Allen Gebern i hiermit herzlichst gedankt.
Demitz-Thumitz., 20. Dez. Der Gruppenführer der NS-

Dennig-Thumig, 20. Dez. Der Gruppenführer der NS-
volkswirtschaft, Herr Drogeriebesitzer Johannes Weinert,
feiert am Donnerstag, 21. Dez., seinen 50. Geburtstag.
Herr Weinert ist auch in der weiteren Umgebung unseres
Ortes eine bekannte Persönlichkeit, die sich, handelt es sich
um Feuerwehrangelegenheiten oder Gemeindeangelegenhei-
ten, stets uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit ge-
stellt hat.

Demih-Thumih. 20. Dez. Von der östlichen Winterhilfe. Am Freitag, 22. Dez., gelangen die Weihnachtsgeschenkspakete, die aus den Spenden der Winterhilfe geschafft worden sind, in Schramms Gasthof, in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Gleichzeitig werden noch 80 Gutscheine im Werthe von je RM. 1.— verteilt. Diese Gutscheine sind von den hiesigen Fleischherstellern zur Verfügung gestellt worden. Außerdem haben die

bislangen Bäckermeister 60 Brote gespendet. Der Gewerbeverein von Demitz-Thumitz hat in seiner letzten Mitgliederversammlung ebenfalls 15.— RM. für den Ankauf von Lebensmitteln bewilligt und an die AG-Wohlfahrt, Abteilung Winterhilfe, abgeliefert. Allen Helfern und Spendern für ihre tatkräftige Mithilfe sei auch hierdurch herzlichst gedankt.

Neukirch (Lauttg) und Umgegend.

Neutrich (Causitz), 20. Dezember. Adventsfeiern in der Kirche zu Neutrich. Zu einem „fröhlichen Adventsingen“ für weihnachtliche Freude“ in der Kirche zu Neutrich hatte der von Lehrer Hellmuth Dammler geleitete evangelische Singkreis Neutrich am Abend des dritten Adventssonntags eingeladen. Die große Gemeinde, die diesem Aufruf gefolgt war, erlebte eine seiten schöne Feierstunde. Altarliturgie, Schriftlesungen und reichlich eingesetzter Gemeindegesang verliehen dem Ganzen den Charakter eines Gottesdienstes. Sorgfältig durchdacht und sein geplante war der Aufbau der Weihfestunde, gleichsam ein Krippenspiel in Lönen. Das Wunder der Weihnacht wurde beim Erklingen der alten, heiterrlichen Weisen im Hörer lebendig. Die Verkündigung, der Engelreigen, der Hirten Zug zur Krippe unter den eigenartigen, frommen Klängen der Blockflöte, die Anbetung vor dem Kind in der Krippe, Marias Bild und Segnigkeit, das alles klang im Lied der Väter auf. Die jugendliche, vom Geiste des neuen Singens erfüllte Schar auf dem Orgelchor entledigte sich ihrer Aufgabe mit großer Hingabe und Freude. Auf allen Kunstgesang war hier bewußt verzichtet. Es war ein lebendiges, bewegtes, von der Sprache er gestaltetes Singen. Vor allem in den einstimmigen Gesängen strahlte die ganze innere Schönheit dieses Singens aus. Herzliche Freude löste auch das muntere, beherzte Singen der Kinder aus, das ja bei einem richtigen Adventsingen nicht fehlen darf. Frau Ella Richter sang mit herauszarter, beseelter Stimme die Lieder Marias. Herr Lehrer Rudolf Misselwitz-Baumgärtner wirkte an der Orgel als trefflicher Interpret weihnachtlicher Gedanken. Dem Leiter der Veranstaltung, Herrn Lehrer Hellmuth Dammler, schüßert herzlicher Dank für diese schöne Weihnachtsfeier. Offiziell rufen er und seine Singchar bald wieder einmal einer solchen Feierstunde ins Gotteshaus.

Steinigtwalmsdorf. 20. Dezember. Der Männergesangverein „Liedertafel“ hielt am letzten Sonnabend in seinem Vereinslokal „Erbgericht“ eine schlichte 80-Jahrefeier ab. Der Führer wurde durch den Führer des Vereins, Herrn Schneidermelster Gustav Hübner, mit einem „Heil Hitler“ und dem Vereinsjüngerspruch eröffnet. Er erstattete die begrüßenden Wörter einen Bericht. Das älteste sinnende Mitglied, Herr Ernst Richter, Nr. 255, schilderte Lebenslauf des Vereins. Der Verein ist im Frühjahr 1858 von einem jungen Musiker namens Fritz Jenker gegründet worden. Er sang mit jungen Leuten vierstimmige Lieder zur Geige. Jenker starb sehr jung. Dann übernahm der junge Lehrer und spätere Kantor August von den Verein. Da 1857 der Gasthof und das hiesige Kurgut niedergebrannten, verlor der Verein sein gesamtes Instrumentenmaterial. Trotzdem ging es rüstig weiter. Kern war feinfühliger guter Musizier. Beim Deutschen Sängerbundesfest 1885 in Dresden nahm der Verein im städtischen Teil teil. Am 13. Januar 1885 starb plötzlich Kantor Kern. kam von Hinterhermsdorf der Lehrer Karl Drehler übernahm den Verein. Auch er war ein Dirigent und gemein bei den Sängern verehrt und beliebt. Nach seinem September 1918 erfolgten Abgang und 1919 erfolgtem Tod kam der Lehrer und Kantor Edmund Biese und übernahm als dritter Dirigent den Verein. Bei dieser Wahl der Verein einen sehr guten Griff getan. Er hat den Verein hauptsächlich als Kirchenchor auf eine große Höhe gebracht. Neben anderen großen Werken wurden unter seiner Leitung folgende erfolgreich aufgeführt: „Die Schöpfung“, „Der Messias“ von Händel und „Die Jahreszeiten“. Verein war auch bei den übrigen deutschen und ländlichen Sängerfesten in Hannover, Dresden, Wien und Frankfurta. M. vertreten. Der Führer des Vereins gebaute auf der verstorbenen Sänger in herzlichen Worten. Nach Adbigung der Führer schloß sich die lange Nacht an. Zu erkennen ist noch, daß der Ehrenvorsitzende, Herr Ernst Richter, dem Verein bereits 56 Jahre angehört und noch ganz Kräfte dem deutschen Liede widmet.

Steinigtwolmsdorf, 20. Dezember. Der Verein für Ge-
beitspflege für Steinigtwolmsdorf u. Umg. hielt am
Sonntag seine Generalversammlung im Erbgericht.
Der Führer des Vereins, Herr Gustav Böhl, eröff-
nete mit begrüßenden Worten. Folgende Eingänge
gten zur Kenntnis: Treuebekennnis des Bundes zum
Staat sowie zum Volkskanzler als auch zum Re-



Ein Weihnachtsgruß aus dem höchsten Norden.

Junge Gesandterinnen
in ihrer heimlichen Kleidung beim
Vortrag eines Weihnachtsliedes im
deutschen Rundfunk.

Die grönlandische Kolonie in Kopenhagen hat neulich im Kopenhagener Radiofunk in grönlandischer Sprache Weihnachtslieder zum Vorlesengottesdienst, die von ihren Stammsgenossen im hohen Norden begeistert aufgenommen wurden.

Hinter uns die Wölfe . . .

Sibirisches Erlebnis von Herbert von Bluhmen.

(Nachdruck verboten.)

Um Nachmittag eines klaren Wintertages hatte ich, im Schlitten von Kanf kommend, auf dem Wege nach Planz nach Überwindung eines vom Schnee fast zugewehrten Höhlweges endlich die Höhe erreicht, die Wasserscheide zwischen Kan und Plan. Ich freute mich nicht wenig, daß ich nun wieder im Schlitten Platz nehmen konnte, den ich, um das kleine, struppige Sibirienpferdchen nicht allzusehr zu übermüden, vor Stunden schon verlassen hatte. Hinter mir fuhr ein sibirischer Bauer, dessen Ziel ebenfalls "Zi-

Die Sonne stand am blauen, wolkenlosen Himmel. Ihre Strahlen aber wärmten nicht, sondern machten die Kälte nur noch fühlbarer. Schneeflocken in meinen Stiefeln, zwangte sich durch alle Rähte des Schafpelzes und stäubte in einer trockenen, flimmernden und glitzernden Wolke auf, wenn das Pferd in eine Schneewehe geriet und sich leuchtend hindurch arbeitete. Um uns dehnte sich das endlose Land; in blendendem Weiß lagen die sonnenbestrahlten Flächen, in diesem Blau die im Schatten liegenden Hänge. Wie eine Wand erhob sich zu unserer Linken die Taiga, der sibirische Urwald.

Plötzlich wurden die Pferde unruhig, schnaubten leise und blieben stehen. Fragend wandte ich mich nach dem Bauern um, dessen Augen in dem härtlichen Gesicht einen verstörten Ausdruck angenommen hatten. „Wölfe!“ rief er entsecht. „Wölfe! Nun gut“, sagte ich überlegen lächelnd, „Wölfe habe ich schon zu Hunderten getroffen“ — was aber reichlich übertrieben war, denn mehr als zwanzig waren es sicher nicht — „aber das ist ja nur ein seliges, scheues Geschöpf. Ich bin seit Mai in diesem gesegneten Lande und kenne mich aus.“

Der Baucz starrte mich eine Weile fassungslos an. „Wölfe im Sommer!“ sagte er dann verächtlich. „Da sind sie zahm wie Hunde.“ Plötzlich erbleichte er. Um Waldrande, in einer Entfernung von etwa zweihundert Metern, bewegten sich schmale, dunkle Körper im Schnee, eins, zwei,

fünf, sieben! Es waren Wölfe. Und ich hatte keine Waffen. Die Wölfe wandten keinen Blick nach uns, strichen eine Weile längs des Waldes hin und verschwanden darin. „Siehst Du“, sagte ich triumphierend, „Sie haben gewonnen.“

Der Bauer schüttelte den Kopf. „Sie haben uns nicht gewittert. Der Wind steht günstig für uns. Vier Meilen sind es bis zum nächsten Dorf. Die Schellen von den Pferden! Wenn die Klepper nicht laufen wie die Schneehasen...“ Er verstummte in abergläubischer Angst, das furchterliche auch nur in Worten herauszubekennen. Auch mich ergriff allmählich eine Unruhe. Das Geläute war bald vom Geschirr entfernt und verstaut. Wir setzten uns in die Schlitten, wickelten uns in die Decken und trieben die Pferde an. Unruhig ließen sie los.

Da, ganz kurz vor der Höhe, erhöhte aus dem Wald das langgezogene Hungergeheul eines Wolfes, jenes in der Iberischen Debnis unsagbar grausig und gespenstisch klinnende Klagen, das mit einer Art kurzen Bellens vermischt ist. Ein Dutzend gleicher Stimmen erhob sich ferner und näher. Es war, als ob der Wald in der nun beginnenden Abenddämmerung selbst aus Hunderten von Reihen einen unbeschreiblich klagenden Gesang angestimmt hätte. Mit einem Schlag war meine Überlegenheit zum Teufel. Die Zeitliche faustete über die Pferde. Dann war die Höhe erreicht. Und nun ging es in einer atemlos wilden Jagd bergab, immer an der Talga entlang, von Zeit zu Zeit durch vorspringende Waldungen. Der Schnee sprühte und blug mir in scharfen, brennenden Wollketten ^{und Schädel}

Hinter mir leuchte das Pferd des Bauern. Mit weit vorstrecktem Halse und fliegender Mähne blieb es so dicht hinter uns, daß ich manchmal den heißen Atem aus seinen Lüstern zu verspüren glaubte.

Da hörte ich hinter mir die schreiende Stimme des Bauern: „Sie kommen! Die Peitsche! Schlag zu!“ Ich stellte mich herum. Hinter uns, noch mehrere hundert Meter entfernt, jagte ein Rudel Wölfe heran, dreißig, vierzig Tiere vielleicht. Ich hatte geglaubt, sie seien schon bei uns, jetzt verstand ich: Auf mein Pferd sollte ich einschlagen. Aber wozu? Das Tier mußte ohnehin...

Welche wilde Todesangst gehetzt. Wie gut, daß ich es gesponten hatte und nicht während der Steigung im Schlitten liegen geblieben war!

Langsam kam das Rudel näher. Der Bauer blieb mit seinem Schlitten Meter um Meter zurück. Wie rasend hieb er auf das schweißnasse Tier. Die Landschaft flog an uns vorüber. Wenn der nächste Waldvorsprung uns die Sicht freigab, muhte das rettende Dorf vor uns liegen. Ich drehte mich halb um. Das kurze, kläffende Bellen des Rudels klang schon verunsichert nahe. Der Bauer war fast zwanzig Meter zurückgedlieben und der erste Wolf saum noch dreißig Schritt von ihm entfernt. Er hatte sich tief in den Schlitten vergraben und schwang seine Peitsche, deren knallende Schläge unaufhörlich aufeinander folgten, unterbrochen von Schreien, die fast wie das Heulen der Wölfe klangen.

Blößlich hörte ich vor mir einen hellen Ruf. Eine Frau stand am Wegrand und hielt mir ein etwa vierjähriges Kind mit erhobenen Armen entgegen. Was sie rief, blieb mir unverständlich; aber sicher sollte ich das Kind mitnehmen. Ich riß die Jügel zurück, einen Augendukt stachte sie wilde Jagd, kaum merklich, doch genügte es gerade, daß ich das schreitende Mädchen in den Sätteln reihen konnte, dann jagte das Pferd von neuem los. Die Frau wird zu einem Bauern springen, beruhigte ich mich. Zudem hörte ich, wie das Geheul der Wölfe noch einmal wild zusammengeklatscht und dann leiser wurde. Da lag auch schon das Dörfchen vor mir. Ah, die feigen Bestien wagten sich nicht so weit.

Wenige Minuten später war ich im Dorfe. Mit fliegenden Flanken blieb das Pferd stehen. Ich sprang vom Schlitten, da kam auch das Gefährt des Bauern schon hinter mir an. Ich stürzte auf seinen Schlitten zu: Der Mann war allein! Als ich ihm anschrie, wo die Frau sei, sah er mich verständnislos an. „Sie war ja gar nicht aus meinem Dorfe“, lagte er. Ich brachte das Dorf auf die Beine. Als wir eine halbe Stunde später an der Unglücksstelle ankamen, fanden wir nur einen Schuh, in dem noch der Fuß steckte.

Ich habe nie mehr verächtlich von Mölfen geprahbt.

legend.

gen in der
Singen für
hatte der
liche Sing-
kunst ein-
folgt war,
Schrift-
und geselligen Ge-
Gingens
begrüßte
Advents-
Jung mit
der Orgel
n. Dem
h Damm,
sichtsgeb.
er einmal

Dr.

lännerge-
ad in je-
reiter ab
s, Herrn
hell Hir-
erstallte
ste sinn-
schilderte
Jahre
eine e
sierstum-
Dann
August
s hiesige
samtiges
ern war
Sänger-
attlicher
er Kern.
e Bier
ent und
seinem
folgten
e und
Wahl
at den
e Abbe
unter
Schaf-
seiten".
Jäsch-
Frank-
dachie
. Nach
. Zu
Ernst
noch

die Ge-
ll am
gericht
eröff-
gänge
s zum
te Ha-

ch es
sittten

b mit

hied

uns

Sicht

Ich

Ku-

fest

caum

ef in

ter-
dölfe

Irau

rau

iges

blieb

mit

die

dah

nte,

zu

ich,

elle

chen

weit

lie-

om

ber

nn

er

em

ils

an-

per

präsidien. Die Versammlung schloß sich ganz diesem Bekanntnis an. Ferner wurden zwei Schreiben der NSDAP bekanntgegeben über Weihnachtsfeiern und Theateraufführungen. Vom Bunde regen die neuen Sitzungen vor, welche vom Führer vorgeprägt wurden. Die Einnahme erfolgte einstimmig. Einige geringe Abänderungen forderten die Zustimmung. Vom Kassierer wurde der Kassenbericht über die Budezeit 1933 vorgetragen. Der Schlußbericht ist durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im letzten Jahre entstanden sowie durch die Erneuerungsbauten, welche unbedingt notwendig und im Interesse des Bundes nicht zu umgehen waren. 58 Anteile wurden ausgestoßen. Die Auslosungsliste kann beim 2. Kassierer eingesehen werden. Unter Allgemeinem dankte der Vereinsführer allen Helfern für ihre Müheleistung.

Steinigtwoimsdorf, 20. Dezember. Eine nichtöffentliche Gemeindeversammlung fand im Gemeindeamt statt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß ein hinter Abend der NS-Jugend am 22. Dezember 1933 im Erbgericht stattfindet, wozu eine Einladung vorlag. Ein Schreiben vom Ministerium des Innern über Straßen- und Wegebau wurde vorgetragen sowie ein Blattfuch des Bandesverbandes für Kriegsgrößerfürsorge und von Betrieb bei Bielefeld. Ferner liegen Angebote über Zeitschriften und Baumärkte vor. Durch Vermittlungen ist es gelungen, 2 Schlafwohnungen im Grundstück Nr. 85B erstellen zu lassen. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden. Der von Steinigtwoimsdorf nach Weise führende Gemeindeweg war wegen seiner schlechten Beschaffenheit bis zur Instandsetzung für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt worden. Auf Veranlassung der NSDAP, hat der Bezirksverband Bauken auf den Wunsch der Gemeinde Steinigtwoimsdorf hin geschlossen, die Straße nach Weise zu verlegen, wodurch viele Gewerbetreibende in Arbeit gebracht werden können. Dieses Unternehmen wird allgemein begrüßt, da doch der Bau unbedingt erforderlich ist und wieder Brot für viele Volksgerissen gibt. Die Bedeutungsfrage ist geklärt. Ferner ist die Gemeinde dem Saarischen Gemeindetag als Mitglied beigetreten. Einige Anfragen wurden zustimmend erledigt. Aus den vorliegenden Beschlüssen geht wieder hervor, daß die Gemeindevertretung von dem Wunsche belebt ist, jeden Volksgerissen wieder in den Arbeitsprozeß einzutreden zu können, damit sich niemand mehr als Bettler zu fühlen braucht. Hoffen und wünschen wir der Vertretung, daß ihr gestecktes Ziel sich lohnend bemerkbar machen möchte.

Steinigtwoimsdorf, 20. Dez. Die Nationalsozialistische Kriegsopferverfügung e. V. hatte die Hinterbliebenen und Eltern der auf dem Felde der Ehre Gefallenen am Sonntag zu einer schönen Adventsfeier im Festsaal der hiesigen Schule eingeladen, der hierzu in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden war. Lieber 100 Personen waren erschienen, vor allem auch viele Kriegereltern und Kriegsopfer, die an den langen, festlich mit Tannengrün und Kerzen geschmückten Tischen Platz genommen hatten. Nach Einbringen der erst kürzlich geweihten Fahne begrüßte der Ortsgruppenleiter, Kam. Dusek, alle Erschienenen, insbesondere dankte er dem Ortsfarrer und auch Kamerad Rantow Dusek, die sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt hatten. Zum Gedenken der gefallenen Kameraden bat er die Anwesenden, sich von ihren Bögen zu erheben, wobei Kam. Dusek das Lied vom guten Kameraden sang. Dann brachte Pg. Pfarrer Voigt mit einer kurzen eindrucksvollen Rede die rechte Weihnachtsschwung. Ein Mädchenchor von Kam. Dusek geleitete, ein Klaviervortrag von Kam. Dusek und einige Weihnachtsgedichte boten einen schönen Rahmen und machten allen viel Freude. Nachdem Kam. Dusek noch unseres Führers und Kanzlers Adolf Hitler, sowie unseres greisen Reichspräsidenten v. Hindenburg gedacht hatte, schloß er noch dem gemeinsamen Gesang der 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes und einem "Sieg Heil" die eindrucksvolle Feier. — Es folgte noch ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Stollen, das so recht die innere Verbundenheit der Kriegsopfer zum Ausdruck brachte.

Bauken, 20. Dez. Winterhilfe eines Weidmanns. Ein hiesiger Jäger hat von seiner diesjährigen Jagdbeute dem Winterhilfswerk 20 Gulden gestiftet.

Schiffersdorf, 20. Dezember. Das Gram in den Tod aufgefunden wurde auf dem hiesigen Friedhof am Dienstag früh der hier wohnhafte 26 Jahre alte Pfarrer Richard Josef Reichelt. Die Grinde blieben in Gram über den Verlust seiner Frau zu suchen sein, die in der letzten Woche plötzlich gestorben war.

Obersbach, 20. Dez. tödlicher Unfallstod durch Gasvergiftung. Das Ehepaar Urban fiel in der Nacht zum Sonntag einer schweren Gasvergiftung zum Opfer. Dem Schlafzimmer aufgestellten kleinen Ofen waren offenbar Kohlengale entströmt. Während der Mann, Gutsbesitzer Urban, noch Lebenszeichen von sich gab und später rasch sich erholt konnte, war die Ehefrau Urban bereits tot.

Aus dem Metzner Hochland. Seelstadt, 20. Dez. Die Weihnachtsfeier, ausgeführt von der baulicher Nationalsozialistischen Spielchar in Bischöfswerda am Montagabend im hies. Erbgericht, mußte jeden Besucher in die rechte Weihnachtsschwung bringen. Der Vorweihnachtssabab im Heim der Spielchar wurde von den jungen Leuten ganz hervorragend gespielt und machte die Zuhörer vertraut mit den altherrenlichen Gedächtnissen des Festes zur Wintersonnenwende, die die christliche Kirche übernahm und in ihrem Sinne verwendete. Dabei die Übereinstimmung des Sil- und Weihnachtsfestes. Der 2. Teil umfaßte 15 besonders gut ausgewählte Gedanken, Volksweisen u. einem Trio für Klavier, Violin und Cello. Alle Vorträge waren erhabend und zeigten so recht, was eine gute hausmusik leisten kann. Den Schlub bildete

ein kleines Krippenspiel: "Weihnacht im Winterwald". Hier zeigte sich besonders die hohe Begabung der Spielchar für musikalische und theatralische Aufführungen. Keiner Beifall bestätigte die schönen Leistungen. Es ist zu bedauern, daß sich leider viele diese herrliche Abendsfeier entgehen ließen.

Weihnachtsfeier im Pflegeheim Bauken-Seldau.

Am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 5 Uhr, fand die diesjährige Weihnachtsfeier im Pflegeheim Bauken-Seldau statt. Der feierlich ausgestattete Unterhaltungsraum, dem zwei hohe Tannenbäume sowie zwei große Adventskränze weihnachtlichen Schwung verleiht, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Überall lag man frohe, erwartungsvolle Gesichter. Auch dem Direktor, Herrn Graf-Scholl-Maucourt, wohnten die Sicherungen noch bei die herren Regierungsrat Dr. Deter, der Helmholz, Dr. med. Franke mit Gemahlin, als Mitglieder des Aufsichtsausschusses Herr Bandwirt Köster, Herr Böttcher, seiner Frau Amtsbaupräsident Dr. Sievert, Herr Oberstaatsrat i. R. Bach, Herr Bürgermeister Schöller, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder, Frau Pfarrer Kappler, Herr Kaplan Dr. Höhnel sowie zahlreiche Angehörige von Pfleglingen. Großartig wurde die Feier mit dem Streichquartett: "In der Christnacht", gespielt von Mitgliedern des Baukener Konzertorchesters. Hieran schloß sich der Gemeinsame Gesang des Liedes: "Still, Nacht, heilige Nacht". Auch der Kleine's Männerchor, welcher die Pfleglinge mit ihrem Gesang schon dieses erfreut hat, ließ es sich auch dieses Jahr nicht nehmen, mit einigen Liedern aufzuwarten. Sie sangen unter ihrem Vater: "Gantis", "Es ist ein Ros entsprungen", "Weihnachtsfest". Anschließend spielte Gräfin Dorothea Bach am Flügel: "Imprromptu Es-Dur" von Schubert. Gräfin Hertha Schönfelder,

Zum Weihnachtsfest ein elektrisches Gerät

Elektr. Bügeleisen für Haushalt und Gewerbe

Elektrische Kochköpfe
Elektrische Koch- und
Heizplatten
Elektr. Tauchsieder
Glühbirnen

Heißluftduschen
Heizkissen
Strahlöfen
Puppenstub.-Lampen

erhalten Sie preiswert bei

Beleuchtungskörper
in großer Auswahl
Tisch- und Nachttisch
lampen
Nählichte

Karl Ohlendorf

Ruf 425 / Kirchgasse 1 / Konzessioniert z. Ausführg. elektr. Anlagen.

Weihnachten

...und das nützlichste Geschenk –
eine elektrische

Singer



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Bautzen, Reichenstraße 14, Ruf 2205
Bischofswerda, Herrmannstr. 4 bei M. Schöpke
Neukirch I., Wittenauer Str., bei Robert Richter

Schupfhosen

u. dazu pass. Röcke in
viel Farb., alle Größen
Mädchen - Hemdhosen
mit und ohne Arm,
Offene Damen-Schlüpfen
kaufst man am billig. im

Strumpfhaus Weidauer
Kirchstraße/Klostergasse



Bernstein der Schmuck der deutschen Frau, in
großer Auswahl
K. Pfeiffer Bautzen, jetzt Haupt-
markt, Gewandhaus.

Gute Zigarren

empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Wolf, Kirchstr. 11

Schirme gut und billig
K. Pfeiffer Bautzen, jetzt Haupt-
markt, Gewandhaus.

Pelzhaus Weidlich,

Estra, am Markt

Wir bieten an:
Seal-Elektr.-Mäntel RM. 105.—
Seal-Elektr.-Jacken RM. 55.—
Sport-Pelze, feste, strapazierfähige Ware
mit austr. Opossum-Schalkrallen RM. 115.—
Füchse, nat. und alle Modelarbeiten RM. 24.—
Fertige Bubblekrallen, auf Mäntel, große
volle Formen von RM. 5.—
Große Auswahl in nat. Skunkskrallen,
4- und 6fell RM. 45.—, 75.—
Mäntel und Jacken in allen gangbaren Fellarten
und Modelarbeiten ab Lager und nach Maß.

Pelztücher und Kragenfelle zur Maßanfertigung
von Damen- und Herrenpelzen in großer Auswahl.
Größtes Lager in Pelzkrawatten u. 1-fell. Kollers
kaufen das Material ein,
verarbeiten dasselbe,
bedienen die Kunden.

Nur Fachleute
Darum:
Größte Gewähr für kult. Belebung.



Erst denken, dann schenken!

Eine zuverlässige, schöne ZentRa-Uhr wird immer
den Ehrenplatz auf dem Gabetisch erhalten.
Sehen Sie sich bitte ganz unverbindlich meine
reiche Kollektion von ZentRa-Uhren an.

Reiche Auswahl finden Sie
bei mir auch in Schmucksachen, Geschenk-
artikeln, Besteck und Trauringen

Alfred Schramm,
Hindenburgstr. 113 N.-Neukirch



Zu den Feiertagen
vergaßt von heute an

**1. Februar hochfeiner
Rotwein**

8 Liter Mk. 1.20,
vorgängig zu Glühwein
sowie als Tafelwein.

30. Januar,
Markt 29.



Zu den Festtagen
empfiehlt
billig! Idöne, leichte, lebende

**Spiegelbarpen
und Schleien**

Schusters Fleischhandlung
Schönbrunn. Daff. Fern-
sprechstelle. Lieferung frei Haus, auch zu
den Feiertagen.

Schon immer

Ist das Geschäft neben der Kirche
bekannt als die gute
Einkaufsquelle für
solide Qualitäten

zu zeitgemäß niedrigen Preisen!

Leib-, Tisch- und Bettwäsche,
Hemdentuch, w. u. bt. Barchente, Korsets, Schürzen, warme Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe u. Socken, Oberhemden, Krawatten, Taschentücher, Handarbeiten vorgezeichnet u. fertig, Strick- und Handarbeits-Wolle, Gardinen, Tisch-, Sofa- und Divan-Decken

**Das sind Festgeschenke,
die stets Ihren Wert
behalten!**

HEINRICH SCHUPPAN

NEBEN DER KIRCHE

Ganz besonders gepflegt sind meine Abteilungen
Handarbeiten, Schniedereiartikel
Allein-verkauf für Beyer-Schnitte und -Abplättmuster

Sehr beliebte Weihnachtsgeschenke sind:

Damentaschen, Einkaufs-
beutel, Schüler-Taschen,
Schulranzen, Schüleretuis,
Aktentaschen, Geldbörsen
Koffer, Polster-Möbel

Richard Berge
Sattlermeister, Kamenzer Straße 15

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt:

Blumentohl	Wal-
Rosenthal	Hafel-
Salat	Paro-
Radieschen	Rotos-
Endivien	Knabmandeln
Röllraut	Apfelsinen
Champignons	Mandarinen
Karotten	Grape-Fruits
Sellerie	Aepfel, verschiedene Sorten
Salatkartoffeln	Weintrauben
ferner Gemüse- u. Obst-Konfitüren	
versch. Fischmarinaden, Mayonnaise	

Ernst Röthig

Grünwaren

Ein Weihnachtsgeschenk für's Geschäft?

Ja? Und etwas Praktisches mag es sein, das Ihnen
dauernd Freude machen soll! Wenn ich Ihnen raten
darf: Eine neuzeitliche, festesichernde Buchsführung. Sie
kostet dabei nicht mehr als die veralteten, umständlichen
Systeme. Ich erwarte gern Ihre Anfrage.

Paul Müller, Bischofswerda, Sieblerstr. 46



Mollig warm
und sehr feisch.

Die neuen
Strickblusen
Pullover
Strickjacken
Sportjäckchen
Strickkleider

im Wollwarenhaus

Sieg

Wäschehaus Weber

Bischofswerda, Baugner Str. 93
bietet exklusive Fabrikate. Größte
Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Bettfedern

Mitglied des Rabattsparsvereins.
Annahme von Bedarfserklärungen.

Die nationale
Geldsteuer
aber mal zum Nutzen
sie gerade die
unter allen Un-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

(Wie lieben

reis den Erfolg
möglich der Wiss-

Bereitstellungen v-

Die gemeind-

Heuer werden au-

Den übrigen
nahmenen Bew-

und Gemeindester-

ren Jahren auf 2
gen erlassen, wen-

den sind oder
fungsaufwendungen

Teil der Instan-

treffenfalls di-

meindsteuer erla-

bungen, Vergnügu-

Hausbesitz und Arbeitschlacht.

Erlöß von Steuerrückständen bei Arbeitsbeschaffung.

Zur Förderung der Arbeitschlacht hat das Reichsfinanzministerium Ende November und auf seine Anregung vor wenigen Tagen auch das Sächsische Finanzministerium in großzügiger Weise verfügt, daß Rückstände von Reichs- und Landessteuern, die vor dem 1. Januar 1933 fällig geworden sind und auch heute noch geäußert werden, erlassen werden können, wenn der betreffende Steuerbegünstigte Erbschaftsvermögen (im arbeiten etc. an gewerbsmäßig genutzten oder an Wohngrundstücken oder Wohnungseinrichtungen, Umbauten sonstiger Räume zu Wohnungen, Aus- oder Umbauten von Wohnungen in der Zeit vom

1. Dezember 1933 bis 31. März 1934

vornimmt und bis Ende dieses Monats

Antrag auf Erlöß bei der zuständigen Steuerstelle (für Reichssteuern: das Finanzamt, für Landessteuern: die zuständige städtische, gemeindliche oder amtschäfmannschaftliche Steuerstelle) einbringt.

Im Antrag muß Art, Höhe und Fälligkeitstag der Steuerrückstände und der dafür aufgelaufenen Zinsen und etwaigen Vergütungszuschläge angegeben, ferner der Gegenstand der beabsichtigten Erbschaftsvermögen, Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungseinrichtung, des Konsinns oder Ausbaus bezeichnet und Preis oder Vorauszahlung zur Gewährung eines Reichsgutschusses bereits genehmigt, oder wo im Falle der noch nicht erfolgten Genehmigung der Antrag auf Gewährung des Reichsgutschusses gestellt worden ist. Aus dem Antrag auf Erlöß der Steuerrückstände muß ferner ersichtlich sein, für welchen Zeitpunkt der Lieferung des Erbschaftsgutes bzw. für welchen Zeitpunkt der Beginn und die Beendigung der Instandsetzung oder Wohnungseinrichtung etc. vorgesehen ist. Schließlich soll der Antrag noch Angaben darüber enthalten, ob und wo wegen des gleichen Gegenstandes Antrag auf Erlöß rückständiger Steuern gestellt worden ist.

Die Höhe des Steuererlasses ist gleich der Höhe der Aufwendungen für steuerbegünstigte Erbschaftsvermögen und Instandsetzungsarbeiten und in Hößen, in denen Reichsgutschüsse gegeben werden, gleich der Höhe des nicht durch Reichsgutschüsse gedeckten Teiles der Aufwendungen. Im übrigen werden zunächst die Reichsteuerrückstände und erst sofern solche nicht vorhanden sind oder die zulässige Höhe nicht erreichen, Rückstände von Landessteuern erlassen.

Da Lohnsteuerrückstände vom Erlöß ausgeschlossen sind, kommt ein Erlöß folgender Reichs- und Landessteuer in Frage:

R e i c h s - s t e u e r : Aufbringungskosten, Börsesteuer, Börsesteuer, Einkommensteuer (aber nicht Lohnsteuer), Erbschaftssteuer, Gesellschaftssteuer, Grundwerthebsteuer, Kapitalertragsteuer, Kapitalverbrauchssteuer, Körperperschafsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Poststeuer, Umlaufsteuer, Vermögenssteuer, Versicherungssteuer und Wertpapiersteuer.

L a n d e s - s t e u e r : Gewerbesteuer, Grundsteuer und Mietzinssteuer.

Mietzinssteuerrückstände werden dem Hausbesitzer somit erlassen, soweit er sie für von ihm selbst genutzte Räume schuldet. Rückstände, die dadurch entstanden sind, daß der Vermieter die vom Mieter geleisteten anteiligen Mietzinssteuerverträge nicht an die Steuerstelle abgeführt hat, können dem Hausbesitzer nicht erlassen werden. Mietzinssteuerverträge, die der Mieter an den Hausbesitzer überträgt, an die Steuerstelle noch nicht geleistet hat, sind auf Antrag des Mieters diesem zu erlassen, wenn er Instandsetzungsarbeiten und dergl. innerhalb der vorgeschriebenen Frist ausführen läßt. Doch können dem Hausbesitzer sehr wohl Mietzinssteuerrückstände für von ihm genutzte Räume erlassen werden, wenn er Instandsetzungsarbeiten an einem anderen (ihm gehörigen) Grundstück ausführt läßt.

Die gemeindlichen Zuschläge zur Grund- und zur Gewerbesteuer werden automatisch mit der Staatssteuer erlassen.

Im übrigen ist zu erwarten, daß die Gemeinden dem nach- und Gemeindesteuerrückständen aus dem Jahre 1932 und aus früheren Jahren auf Antrag unter den oben angezogenen Voraussetzungen erlassen, wenn Reichs- bzw. Landessteuerrückstände nicht vorhanden sind oder solche Rückstände nicht ausreichen, Erbschaftsvermögensaufwendungen oder den nicht durch Reichsgutschüsse gedeckten Teil der Instandsetzungs- oder Umbauarbeiten etc. zu decken. Auffallend darf im wesentlichen Rückstände folgender Gemeindesteuern erlassen werden können: Bergzinssteuer, Feuerwehrsteuer, Bürgersteuer der Veranlagten, Bier- und Getränkesteuer, Vergnügungssteuer.

(Wie soeben bekannt wird, hat der Rat der Stadt Dresden bereits den Erlöß von Rückständen obengenannter Steuertarife zugänglich der Musikinstrumentensteuer unter den oben angezogenen Voraussetzungen verfügt.)

Die nationalsozialistische Regierung hat mit der Glüsizierung der Steuerrückstände zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wiederum zum Ausdruck gebracht, welche außerordentliche Bedeutung sie gerade der diesjährigen Winterarbeitschlacht beimißt, daß sie unter allen Umständen alle Möglichkeiten erschöpft seien will,

dem Arbeitsprozeß zugeführte Vollgenossen im Arbeitsprozeß zu halten und weiteren zur Zeit noch erwerbslosen deutschen Arbeitern und Angestellten Arbeit und damit Brot und Glück zu geben.

Es ist daher nationale, vorländische Pflicht jedes einzelnen, Arbeit zu geben, Rüstzeuge zu erstellen, sofern und soweit er irgendwie dazu in der Lage ist.

Der Verband der Sächs. Grund- und Hausbesitzervereine e. V., Sie Dresden, fordert den gesamten sächsischen Hausbesitz auf, dem Aufruf des Führers zu folgen und umgehend Aufträge auf Instandsetzungs- oder Ergänzungsarbeiten, auf Leistungen von Großwohnungen, Umbauten sonstiger Räume zu Wohnungen, Umbau- oder Ausbauten von Wohnungen zu erstellen. Es darf kein Haus geben, in dem in den folgenden Monaten keine Instandsetzungsarbeiten und dergl. ausgetragen werden!

Der Hausbesitz ist von dem Führer in den Mittelpunkt der Arbeitschlacht gestellt; er muß sich dieser Anerkennung seiner Bedeutung für die Gesamtheit des deutschen Volkes würdig erweisen. Deshalb:

hausbesitzer gibt Arbeit!

Aus Sachsen.

Wiederholungslehrgänge für Inhaber der B- und C-Scheine des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung.

Vom 8. bis 13. und 15. bis 20. Januar 1934 finden an der Geländeportschule Roßlitz II, Sachsen, sechstägige Wiederholungslehrgänge für Inhaber der B- und C-Scheine des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung statt.

Die Inhaber der B- und C-Scheine des Reichskuratoriums haben Gelegenheit, durch Teilnahme an diesen Lehrgängen eine neue Lehrbezeichnung und Erlaubnis zur Abnahme von Leistungsprüfungen zu erwerben, die künftig an Stelle der B- und C-Scheine des Reichskuratoriums treten wird.

Die Teilnehmer melden sich unter Einsendung der Leistungsbücher und des vom Reichskuratorium erteilten Scheines bis spätestens 3. 1. 1934 unmittelbar bei der S.A.-Geländeportschule Roßlitz II in Roßlitz i. Sa. an, von der sie im Falle der Zulassung Einberufungsschreiben erhalten, die 50prozentige Fahrtkostermäßigung für hin- und Rückfahrt erwirken. Die Teilnahme am Lehrgang selbst ist kostengünstig, das ausgelegte Fahrgeld wird erstattet. Falls keine Einberufung wegen Überbreitung der Belegungsstärke der Schule erfolgt, ist Vormerkung für später vorgenommen worden.

Dresden, 20. Dez. Scharnhorst-Heimschule. Nach einer Mitteilung der Vorsteuerhaft der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Strehlen — Freimaurer-Institut — hat die Sächsische Regierung der Stiftung den neuen Namen „Scharnhorst-Heimschule“ Stiftung v. 1793, Deffentliche Oberrealschule mit Internat, verliehen und damit an die große Vergangenheit Deutschlands und ihre Belehrungen zur Gegenwart, unmittelbar auch an die bewährte und treubewährte Tradition der Stiftung erinnert. Diese Anknüpfung an die glorreiche deutsche Geschichte und der hohe Persönlichkeitswert Scharnhorsts, bestrebt.



Der Wachtposten bekommt einen Weihnachtsbaum.
Soldaten des Berliner Wachregiments schmücken einen Weihnachtsbaum neben dem Schillerhain, um auch denjenigen Soldaten, die in der Christnacht Woche stehen müssen, eine Weihnachtstrennung zu bereiten.

des eingebunden in die Idee des neuen nationalsozialistischen Staates, bilden nun das Symbol, das künftige Kennzeichen der Eigenart des Instituts.

Dresden, 20. Dez. Eine weitere Eisbrücke über die Elbe. Wie im Pieschener Winter konnte nun mehr auch bei „Onkel Toms Hütte“ eine feste Eisbrücke über die Elbe freigegeben werden.

Dresden, 20. Dez. Brand in einer Geflügelfarm. In Coffeabude entstand am Montag wahrscheinlich durch Feuerläufigkeit Feuer in der Hühnerfarm des Kaufmanns Thüm Thümmei, wodurch großer Schaden verursacht wurde. Es sind etwa 350 Hühner dem Feuer zum Opfer gefallen.

Dresden, 20. Dez. Ein Kind tödlich überfahren. Am Dienstagnachmittag in der 5. Stunde wurde auf der Marienstraße ein höhiges Kind von einem Autobus überfahren und so schwer verletzt, daß er während der Überführung ins Krankenhaus verstarb. Das Kind hatte mit seinem Vater die Straße überschritten und war noch einmal zurückgelaufen, weil es seinen Handschuh verloren hatte.

Dresden, 20. Dez. Überfahren und die Unterhose gebrochen. Am Dienstagabend gegen 18 Uhr wurde auf der Ostra-Allee ein Streifenwärter der Straßenbahn von einem Viehherum umgerissen. Der Streifenwärter brach beide Unterhosen und mußte dem Friedrichstadt-Krankenhaus zugeführt werden.

Freital, 20. Dez. Der neue Oberbürgermeister von Freital. Die Stadtverordneten wählten am Montagabend den 1. Bürgermeister von Limbach, Schröder, einstimmig zum Oberbürgermeister von Freital. Schröder ist Nationalsozialist und Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Nationalsozialistische Gemeinde“.

Pirna, 20. Dez. Durchgehende Pferde. Am Montagnachmittag wurden auf der Bergstraße die Pferde eines Gespannes von auswärts hereu und gingen durch. Die beiden Insassen des Wagens wurden zu Boden geschleudert, wobei eine Person einen Oberarmbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Am Gebäude der Amtshauptmannschaft rasten die Pferde, nachdem sie noch einen Mann und ein Kind umgerissen hatten, mit dem Wagen gegen einen Baum. Dabei kamen die Tiere zu Fall, wodurch die tolle Fahrt ihr Ende fand. Der Wagen ging völlig in Trümmer.

Plena, 20. Dez. Hunger macht zahm. Von der Zugrifflichkeit eines Rehs wird aus Gersdorf berichtet. Der dortige Einwohner Alfred Ebert hatte im vorigen Winter ein halb erfrorenes Reh gefunden, das heute noch frei bei ihm herumläuft. In den letzten Tagen hat sich ein zweites Reh, das abgemagert war und Wissenden aufwies, eingefunden und läßt sich ebenfalls die menschliche Pflege gefallen. Ein weiteres Reh hat sich im Hofe des ehemaligen Rittergutsplätzen Große eingefunden, das wiederum, nachdem es in Freiheit gesetzt worden war.

Dippoldiswalde, 20. Dez. Errichtung einer Befläche. Seit längerer Zeit schwanden hier Verhandlungen wegen Wiedererrichtung der Befläche am Niedertor. Der Stadtrat hat nun mehr die Aufstellung der Befläche, in deren Nähe sich das Bild eines betenden Bergmannes befindet, am Niedertorplatz genehmigt. Die erforderlichen Arbeiten sollen mit Beginn des Frühjahrs vorgenommen werden.

Dippoldiswalde, 20. Dez. Kohlengasversorgung. Die Frau eines hiesigen städtischen Beamten wurde in ihrer Wohnung mit Kohlenoxydgas betäubt aufgefunden. Sie mußte in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Unfall ist anscheinend auf vorzeitige Schließung der Ofenklappe zurückzuführen.

Dohna, 20. Dez. Ein Reh ins Schauenseiter gesprungen. Am Montagvormittag kamen, wahrscheinlich von hungergetrieben, zwei Rehe in den Ort. Sie liefen bis zum Markttag nebeneinander. Von dort nahm eines der Tiere seinen Weg durch die Beschesträße nach der Antonstraße, wo es direkt in das Schauenseiter des Kaufmanns Schwente sprang. Es zertrümmerte die Schauenseiterscheibe und rutschte in den Auslagen allerhand Unordnung an. Das Reh kam nach diesem Abenteuer sein Heil in der Flucht und entflohn.

Waldheim, 20. Dez. Das Wohnhaus einer 80jährigen niedergebrannt. In der Nacht zum Sonntag brannte in Richtenhain aus unbekannter Ursache das Wohnhaus der achtzigjährigen Witwe Fischer fast vollständig nieder. Es konnte fast nichts gerettet werden.

Leipzig, 20. Dez. 1000 RM. Belohnung in der Mordache Karte. Vom Oberstaatsanwalt beim Landgericht Leipzig und vom Landeskriminalamt Dresden wurde für die Ermittlung und Ergriffen des Mörders des Plantagenbesitzers Karte in Benndorf bei Frohburg eine Belohnung von je 500 RM ausschließlich für das Publikum bestimmt, unter Ausschluß des Rechtswegs ausgefecht.

Leipzig, 20. Dez. Auenwald, die neue Stadt im Süden Leipzigs. Was bisher in den letzten 30 Jahren nicht zu erreichen war, wurde in wenigen Wochen planmäßiger Arbeit geschaffen: Die zusammen etwa 13 500 Einwohner zählenden Gemeinden Gaußig und Dötzsch-Marktpleßberg werden nach einem am Montagabend in getrennten Sitzungen einstimmig gefaßten Besluß ab 1. Januar 1934 vereinigt und erhalten den Namen Auenwald.

Poßau, 20. Dez. Schweres Unglück in einer Familie. Nachdem erst vor kurzem der Lokomotivführer Schüller verstorben ist, wurde nun mehr das zehnjährige Mädchen von einem Viehherum überfahren und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat. Die Mutter des Kindes war nach Chemnitz gefahren, um Weihnachtseinkäufe zu tätigen.

Chemnitz, 20. Dez. Verstellter Raubüberfall. Am Montagabend gegen 10 Uhr wurde in einem Hause auf der Schadestraße ein Expedient von zwei Männern überfallen. Diese hatten vermutet, daß dieselbe Geld oder Geldschranklüssel bei sich hatte. Der Expedient rief um Hilfe, worauf die Räuber die Flucht ergrißen. Einem zufällig vorüberkommenden SS-Sturmführer gelang es, einen der Täter einzuhören und der Polizei zu übergeben. Auch der zweite Täter konnte später festgenommen werden. Es handelt sich um zwei Burschen im Alter von 19 und 20 Jahren.

Werdau, 20. Dez. Tatortbrand. Gestern früh brach in der Wolle- und Kunststofffabrik von Felix Martert in Werdau ein Brand aus. Das Feuer, das in den Rückschräumen ausgekommen war, fand in den großen dor-



ließ auch der milde Geist war gerichtet und gab dem jungen Schauspieler die gewünschte Summe, die er bis heute noch nicht wiedergegeben hat.

Der Wunschkoffer als Todesurzache. In einem Vorort von Paris ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein fünfjähriger Junge hatte von seinen Schulkameraden erfahren, daß man den Wunschkoffer an das Christkind anzubeten und den Rauch durch den Kamin blasen müsse, dann komme die Botschaft geradeswegs in den Himmel. Da der kleine Junge noch nicht schreiben konnte, hatte er seine Wünsche — ein Auto und ein Pferdchen — so gut er konnte, auf einem Bogen Papier gemalt. In einem unbewohnten Augenblick, als er mit seinen kleinen Spielgefährten allein war, rollte er den Bogen zusammen und zündete ihn am Kaminsfeuer an. Als er sah, daß die Flamme mit unheimlicher Geschwindigkeit das blonde Papier verzehrte, machte er in furchtbarem Schreck eine ungeheure Bewegung, so daß seine Kleider Feuer fingen. Auf das Entsetzensgeschrei der Kinder eilten die Eltern herbei, die dem von Angst gelähmten Kind die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Mit schweren Brandwunden wurde der bedauernswerte Knabe in ein Krankenhaus gebracht. Die Vermüllungen der Kerze waren jedoch vergesellschaftet. Das Kind starb nach einigen Tagen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Auch wenn die Heilung der Brandwunden gelungen wäre, hätte das Kind durch den ausgehandelten Schreck eine dauernde Bähnung davongetragen. Die völlig zusammengeschrorene Mutter konnte mit Mühe von einem Selbstmordversuch zurückgehalten werden.

Der Brüsseler Polizeipräsident verhaftet. Eine peinliche Überraschung erfuhrten Sonntag abend die Brüsseler durch die Nachricht von der Verhaftung des obersten Chefs der Polizei. In Anderhausen. Bereits im Laufe der vergangenen Woche waren mehrere Polizisten in Haft genommen worden, da sie durch einen ihrer früheren Kollegen namens Pauwels in eine Bestechungsanglegenheit verwickelt waren. Pauwels betrieb nach seinem Rücktritt einen Det- und Benzinhandel. Sein Einfluss auf seine früheren Kollegen scheint so stark gewesen zu sein, daß er mehrere von ihnen zu Gefälligkeiten zu veranlassen wußte. Anderhausen, dessen Posten dem eines Polizeipräsidenten entspricht, erlag ebenfalls dem Einfluß Pauwels. Nach mehreren Verhören durch den Unterfuchungsrichter legte Anderhausen ein Geständnis ab, 10 Prozent von denjenigen Aufträgen bekommen zu haben, die er durch seinen amtlichen Einfluß der Firma Pauwels zuließen ließ. Anderhausen gestand auch, daß er auf Ersuchen Pauwels Protokolle verdeckt habe. Wie man erfährt, sind die Beträge, die Anderhausen durch eine dritte Person einnehmen ließ, übrigens sehr gering im Verhältnis zu seinem Einkommen. Das gegen Anderhausen eröffnete Verfahren wegen Bestechlichkeit wird vor dem Disziplinarhof durchgeführt werden. Die auf unruhigem Wege abgebrochene Laufbahn Anderhausens; der trotz seines deutschen Namens ein Wallone ist und aus Hus stammt, war die eines außerordentlich befähigten Polizeimannes, der freiwillig, obwohl er die höheren Emanzipation abgelebt hatte, als einfacher Polizist in den Dienst der Brüsseler Polizei trat, sämtliche Grade mit Auszeichnung durchlief und vor zwei Jahren im Alter von 47 Jahren an die höchste Stelle berufen wurde. Während der deutschen Besetzung war Anderhausen Polizeichef von Namur. Er benutzte seine dortige Stellung, um der belgischen Geheimspionage zu dienen, wofür er später den Leopoldorden und eine englische Kriegsauszeichnung erhielt. Seine Fähigkeiten wurden in Brüssel erst vor kurzem gesetzlich der Unruhen um das "Grüne Haus" der Dinosas, der flämischen Polizisten, gerichtet.

Stubenmädchen erhält eine Million Dollar.

Ein französisches Stubenmädchen hat eine Million Dollar geerbt. Das oberste Gericht des Staates Massachusetts hat in einem jahrelang geführten Prozeß jetzt das Urteil geflossen und zwar zugunsten des kleinen französischen Stubenmädchen Louise Durand. Die Verhandlung vor dem amerikanischen Gericht bildete den letzten Akt einer Kriminalaffäre, die schon seit dem Jahre 1915 spielt. In diesem Jahre wurde nämlich der amerikanische Millionär James Slater von seiner Frau geschieden. Er beschloß, die wieder gewonnene Freiheit gründlich auszunutzen und verlegte seinen Wohnsitz nach Paris. Über nur, um schon sehr bald in neue Fesseln gefangen zu werden, die für ihn viel drückender gewesen sein mögen als das Ehejahr, das er in seiner Heimat getragen hat. Er lernte in Paris eine junge blonde Holländerin kennen, Anna Roosmal. Es war eine Liebe auf den ersten Blick. Das Paar tat sich zusammen. Geld spielte ja keine Rolle. James Slater kleidete seine neue Freundin auf das Eleganteste ein, laufte ihr Schmuck und, was damals noch nicht so natürlich war wie heute, ein Auto. Als das Auto da war, wurde ein Schöffscher gesucht. Anna Roosmal war mit einem Schöffscher betampt, mit André Biscaye, der sofort engagiert wurde. Man reiste zu Dreien im eleganten Wagen in Frankreich herum. Schließlich erworb der Amerikaner in einem entzückenden Landort eine Villa und die blonde Holländerin machte die honneurs der Hausfrau. Als das Haus gestraußt und eingerichtet war, da waren die schönen Tage der jungen Liebe zu Ende. Anna Roosmal entwickelte sich zu einem hausdrachen schlimmster Art und der Millionär mußte erkennen, zu welchem Zweck ihn die blonde Holländerin umgedreht hatte. Es waren nicht hymnen Rosenfeste, die sie ihm anlegte, sondern feste Hanfseile. Als Slater eines Tages sein Schlafzimmer verlassen wollte, stand er die Tür verschlossen. Er suchte den Schlüssel, konnte ihn aber nicht finden. Da nahm er einen Hammer und schlug das Schloß auf. In dem Augenblick, als die Tür aushing, wurde er von dem Schöffscher und dem Gärtner der Villa überwältigt. Die beiden packten Slater und banden ihn auf seinem Bett fest. Slater wurde von nun an in Gevangenschaft gehalten. Seine blonde Geliebte erschien und erklärte ihm kurz und bündig, daß er für sein Essen zu bezahlen habe. Wenn er irgend etwas wünschte, so würde man ihm den Wunsch nach Möglichkeit erfüllen, aber immer erst dann, wenn er einen Scheck über tausend Dollar ausgestellt habe. Der Amerikaner stellte nun einen Scheck nach dem andern aus. Anna Roosmal und der Schöffscher Biscaye wurden ein Ehepaar und führten ein großes Haus. Der Amerikaner wurde zwei Jahre lang gefangen gehalten und hat in dieser Zeit über eine Million Dollar in Scheinen zur Finanzierung des Haushaltes gegeben. Slater wurde auf

das Gorgfältigste bewacht. Nie kam er mit anderen Personen in Verbindung. Wenn das Haupersonals das Zimmer Slaters aufzumachen mußte, dann lag Slater im Bett, nicht zugedeckt, und das Ehepaar Biscaye war ebenfalls im Zimmer und wachte darüber, daß Slater sich nicht mit dem Haupersonal verständigen konnte. Dem Personal wurde gesagt, der Herr sei krank und dürfe nicht sprechen. Dem Stubenmädchen Louise Durand aber kam die Sache doch stark verdächtig vor und es gelang ihr eines Tages, heimlich eine Verständigung mit Slater herbeizuführen, der die Geschichte seiner Gefangenshaft erzählte. Louise Durand alarmierte die Polizei, die überraschend in die Villa eindrang, den Amerikaner aus seiner Haft befreite und den Schöffscher Biscaye sowie die blonde Holländerin in Ketten legte. Nach Auseinander 1918 landete der Prozeß statt. Das unmenschliche Ehepaar wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Slater ging nach Amerika zurück. Aus Dankbarkeit nahm er das Stubenmädchen Louise Durand mit in seine Heimat, wo Louise Durand ihm den Haushalt führte. Dann sah sie er ihr eine lebenslängliche Rente aus und schickte sie nach Frankreich zurück. Vor mehreren Jahren jedoch gestorben. Er hatte das Stubenmädchen nicht vergessen. In seinem Testament hatte er dem Mädchen aus Dankbarkeit für seine Treue die Summe von einer Million Dollar vermacht. Das Testament wurde aber von der geschiedenen Frau Slaters angefochten, aber sowohl die französischen als auch die amerikanischen Gerichte haben jetzt endgültig zugunsten Louise Durands entschieden.

Rundfunk-Zeitung

Deutschlandsender 1635

Deutschlandsender: Gleichtägliche Werbung-Berichterstattung. 6.00: Wetter für die Landwirtschaft. • 6.15: Gymnastik. • 6.30: Wetter für die Landwirtschaft. • 6.45: Tagesschau. • 6.55: Wetter für die Landwirtschaft (2.00): Neuzeit Nachrichten. • 8.00: Sparten. • 8.45: Gymnastik für die Frau. • 10: Neuzeit Nachrichten. • 11.15: Deutscher Seewetterbericht. • 12: Wetter für den Landwirt. • 13.00: Konzert. • 13.45: Deutscher Seewetterbericht. • 14.30: Nachrichten. • 14: Konzert. • 15.30: Wetter. • 16.00: Das Gedicht. • 18.45 (Wk. Do. Fr. So. 18.30): Wetter. • 19.00: Wetter. • 19.30: Wetterbericht des Dienstlichen Dienstes. • 22: Wetter. Nachrichten-Sort. • 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Donnerstag, 21. Dezember

9.00: Berufsschule: Vom Brauchtum im Volk und seinen gewöhnlichen Sitten.

9.40: Weihnachtsgrüße. Heintz, Seidel: Der gute alte Onkel.

10.10: Schulfest: Das Spiel von den heiligen drei Königen.

10.50: Schulfest: Turn- und Sportfeste.

11.30: Schallplatten: Es singen Willi Domatzko-Hobboeder, Uwe Gall-Curci und Marcel Witterich.

14.45: Jugendblende: Neue Worte für den Photodoktor: Wir bestimmen einen Bergförderungsapparat.

15.10: Rindfleustunde: Das Märchen vom Hänschen.

15.45: Rindfleustunde: Berge und Heimat.

16.00: Rindfleustunde: Rindfleustunde in der Musikpferchunterricht. • 2. Rieder unserer Weihnacht.

17.00: Schulfest: 17.20: Was ist denn da wieder los? Eine Schallplattenstunde mit Fred Krüger.

Gegen 18.00: Dr. Reusch: Schuhlagen und Bedeutung des Reichsnährstandes. • 18.20: Jugendblende: Winter-Sommertunde.

19.00: Stunde der Nation: Wurst der Zeit. Engel, Heilige, Herzen, Rösige. Die Weihnachtsgeschichte in Wortschleifen noch Söhnen alter und neuer Wetter, zusammengekettet von W. Berlin.

20.00: Rindfleustunde: Schulfest.

20.10: Was man aus Liebe tut. Ein helteres Spiel von Else Raftz-Stamm. • 21.00: Berlin: Unterhaltungs- und Tanzabend. Grobpass tanzt ein.

22.25: Wünschen: Weltwirtschaftsbericht (Aufnahme).

23.00: Stuttgart: Die Schillertafel. Huntorfeller. Ltg.: Görlitz.

Gendung Leipzig

359.6. Zwischenender: Dresden 319

Gleichtägliche Werbung-Berichterstattung. 6.30: Gymnastik. • 6.45: Wurst in der Frühe. • 7.15: Tagesschau, Zeit. • 7.25: Frühstück. • 9. (Fr., Sa., So.): Gymnastik für Frauen. • 9.45: Wetter. • 10.45: Wetterbericht der Deutschen Reichs-Polizei mit Schallplattenformate. • 11.40: Nachrichten aus Mitteldeutschland. • 11.50: Nachrichten, Zeit. • 12: Konzert.

• 13.15: Nachrichten, Tagesschauprogramm. • 13.25: Konzert; aufkl. • 14.30: Nachrichten. • 15.45 (15.35) und 18.45 (Fr., So. nur 15.45): Wirtschaftsnachrichten. • 20.00: Autubericht vom Tage. • 22 (Do. 22.20): Tagesschau-Sort. • 22.20 (Do. 22.40): Sport- und Nachrichten aus Mitteldeutschland.

Leipzig: Donnerstag, 21. Dezember

9.00: Blümchen: Stunde der Hausfrau: Dem Weihnachtsfest entgegen.

10.10: Blümchenstunde: Weihnachten im Obererzgebirge.

14.45: Weihnachtsschule. • 14.15: Filmberichte.

15.15: Neue Auszugsbücher. • 16.00: Breslau: Konzert.

16.30: Zeit: Es ist der heilige Abend, Hörfestheit aus d. Erzgebirge.

17.10: Breslau: Konzert. • 17.30: Breslau: Bortrag.

17.50: Für Söhnen erwartet. Mitteldeutsche Weihnachtsleiter.

18.20: Wissenswertes vom weihnachtlichen Büchermärktchen. Gespräch. • 19.00: Bismarckender, Stunde der Nation: Wurst der Zeit. Engel, Heilige, Söhnen. Die Weihnachtsgeschichte in Wortschleifen noch Söhnen alter und neuer Weiter, von Walter Berlin.

20.00: Rindfleustunde vom Tage. • 20.10: Blümchen: Österreich.

20.30: Breslau: Arbeiter, hört zu! Das hohe Lied von d. Arbeit und dem Arbeiter.

21.20: Blümchen: Eine Haifa-Sinfonie (nach Goethe).

22.50: Blümchen und Serenade des Einheitsorchesters.

23.20: Blümchen: Weihnachtsschule. Weihnachtshaltungsmittel.

EUROPA-FUNK

Europafunk: Donnerstag, 21. Dezember

16.55: Radiotext (1411.8): Solistentonart.

18.00: Brillenf. (505.3): Unterhaltsmusik.

19.05: Wien (517.3): Weihnacht in Öffentl.

19.55: Wien (525.9): Romantische Musik.

19.30: Brillenf. (537.8): Konzert des kleinen Quintettellers. Romeo (535.19): Opernübertragung.

19.40: Brillenf. (544.2): Opernabend.

19.45: Brillenf. (545.4): Opernabend.

20.00: Brillenf. (540.4): Romantische Musik.

20.15: Hellingsfors (388.1): Gl. Saam, Kahn u. a.

20.30: Wien (517.3): Opernabend durch Wien. Soltens (403.8): Konzert d. Sunforchester. Palisch (575.8): Orgelkonzert.

20.40: Wien (441.2): Operettenabend.

20.55: Biferium (331.8): Oper v. Donizetti.

21.00: London (1554.4): Tonküppelle Galakto.

21.30: Straßburg (345.2): Alte Weihnachtslieder.

21.35: Bubendorf (350.5): Konzert der Blasmusikoperette. Berlönas (1411.8): Langspielplatte Gold-Louisiane (385.1): Zusammen.

Ein hübsches Weihnachtsgeschenk

sind die

Richard Wagner-Wohlfahrtsbriefmarken!

2.ziehung 2. Klasse 204. Sach. Landeslotterie

Ziehung am 19. Dezember 1933.

(Über Gewinn.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, hat mit 100 Wert ausgegeben.

Berechtigung auf gestiegenen Differenzen:

Statt 150791 muss es bei 149791 (ausgegeben mit 100 Wert).

16000 auf Nr. 78908 bei Nr. George Weber, Leipzig.

30000 auf Nr. 88971 bei Nr. Hermann Graube, Leipzig.

30000 auf Nr. 88972 bei Nr. Friederich Fried & Co., Leipzig.

30000 auf Nr. 88970 bei Nr. Hermann Schirmer Stadt, Leipzig.

30000 auf Nr. 88973 bei Nr. Dr. Colpart, Leipzig.

6155 948 442 875 450 474 476 487 825 (150) 247 810 (150) 385 780

742 721 483 758 764 13269 (150) 243 047 714 018 (150) 389 075 964

863 098 050 716 963 226 078 825 558 746 061 (150) 003 641 548

877 712 859 (250) 503 593 635 675 316 474 571 851 652 181 784 548

1150 342 492 111 845 (150) 007 (150) 008 671 517 159 (250) 781 549

5132 (150) 100 503 049 848 848 908 885 049 150 007 847 157 159 (250) 781 549

1225 475 542 879 (150) 405 875 745 (150) 007 847 157 513 682 778 578

585 671 231 220 974 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

911 278 275 921 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

1053 078 075 921 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

1283 007 075 921 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

1363 007 075 921 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

1403 007 075 921 074 (150) 125 175 477 715 835 807 547 160 840 874 554

1

Nieues aus aller Welt.

— Ein Hingericht von Napoleons Gefangennahme gefordert. Im Dorf Niederwald starb der lebte Kämpfer aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, Landwirt Heinrich Staubig, im Alter von 88 Jahren. Er machte den Krieg 1870/71 bei dem 14. Jäger-Regiment mit und war in der Schlacht bei Sedan an einer Stelle kommandiert, von der er die Degenübergabe und Gefangennahme Napoleons III. beobachten konnte.

— Bräutigam über Schötz. In einer Kirche zu Liverpool haben sich zu Weihnachten sechs Hochzeitspaare angemeldet, deren Trauung eine besonders große Anzahl von Neugierigen anzogen dürfte, denn die Bräutigams haben nämlich das für einen Heiratslaien etwas ungewöhnliche Alter von über sechzig Jahren erreicht. Der älteste von ihnen ist sogar schon 79 Jahre alt, sein Bräutigam 59. Der jüngste Kandidat geht in sein 62. Lebensjahr, die jüngste unter den Bräuten ist 32 Jahre alt. Die angehenden Gemänner, die erst so spät zu diesem entscheidenden Entschluß gekommen sind, sind fast davon überzeugt, daß sich ihre Ehen sehr glücklich gestalten werden. Sie haben wenig Verständnis für das schöne Sprichwort "Gung gefreit hat nie gereut!", sondern erklären, daß man in ihrem Alter erst die richtige Reife besitzt, einen so bedeutungsvollen Schrift zu tun. Sie sind sogar der Meinung, daß die Mehrzahl der jungen Männer — wenn sie die Wahl hätten — einen "würdigen Mann" über Schötz den unerfahrenen "jungen Dachsen" vorziehen würde.

— Ein Jahr lang geschwiegen. Eine ungewöhnliche Wette ging vor einem Jahre ein bekannter Londoner Arzt ein. Dr. Kensington Treshold verpflichtete sich, ein volles Jahr lang kein Wort zu sprechen. Die Wette ging um 15 000 Mark, die Partner des Arztes glaubten seit daran, daß sie gewinnen würden, denn sie trauten ihm nicht so viel Willenskraft und Selbstbeherrschung zu. Über Dr. Treshold hieß es seiner Energie durch. Ein ganzes Jahr lang verhandelte er mit seiner Umgebung nur auf schriftlichem Wege oder durch Zeichensprache. Selbstverständlich konnte er unter diesen Umständen seine Praxis nur in beschränktem Umfang ausüben. Es kamen zwar viele Neugierige die von der seltsamen Wette gehört hatten, und versuchten ihn zum Reden zu verleiten, aber er fiel nicht darauf herein. Ein großer Teil seiner Patienten erinnerte ihn für leicht verrückt und blieb fort. Trotz allem hatte der Arzt aber die Gewissheit, seine Wette durchzuhalten. Er hat zwölf Monate lang nicht ein einziges Wort gesprochen und konnte nun seine außer verdienten 15 000 Mark in Empfang nehmen.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten

Eier und Milch.

Die Erfassung der bauerschaftlichen Veredelungswirtschaft durch Marktregelung hat den Zweck, die spekulativen Preiswankungen nach Möglichkeit auszuhalten, eine Einführung solcher Erzeugnisse aus dem Ausland fernzuhalten, die wir selbst produzieren können, und eine gerechte Preisdistribution zu gewährleisten. Das bedeutet ferner, daß der Verbraucher seinen Bedarf zu stabilen Preisen zu bestimmen vermag, und da die Strafzettel des Verbrauchers durch eine besondere Lohnpolitik stabil erhalten werden soll, ist zu gerechten Preisen die Aufnahmefähigkeit gewährleistet.

Nachdem für Getreide, Fleisch und Fette und die insländische Milchproduktion eine solche Marktregelung durchgeführt wurde, und für Brot und Vieherzeugnisse eine solche bevorsteht, ist jetzt der Verkehr mit Vieherzeugnissen und Eiern lästlos geregelt worden. Die deutsche Eiererzeugung lag im argen, da die Eiererzeugung in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben nicht in ihrer Bedeutung erachtet wurde und trotz aller Bemühungen der Geflügelzucht-Betriebe auch der Einführung und Verbreitung von guten Hühnerrasen ein gewisses Beharrungsvermögen sich entgeggestellt. Erst seit dem Kriege hat die Rücksichtnahme nicht nur in Farmbetrieben in Deutschland zugewonnen und die Verbreitung von Hühnerrasen wie die Leghorn, Rhodessändern brachte einen höheren Eierertrag. Durch das deutsche Frische sind die schlesischen galizischen Eier und die Kühlhäuser, die zum Teil sogar aus China in Deutschland eingeführt wurden, vom Markt fast verschwunden. Das deutsche Frische hat einen Siegeszug angetreten, aber es ist notwendig, ständig die deutsche Versorgung durch Inlandseier noch zu verstärken.

Das gleiche gilt für die Regelung der aus der Milch gewonnenen Erzeugnisse. Die durch nichts begründete Vorliebe der Verbraucher für Auslands-, so für dänische Butter, hemmt die deutsche Buttererzeugung, die durchaus in der Lage ist, ein ausgezeichnetes Produkt herzustellen. Durch den Zeitplan ist hier bereits vieles besser geworden. Durch den Zeitplan ist hier bereits gen und Deutschland ist in der Lage gewesen, schon im Vorjahr bis auf einen Rest von 22 Proz. den Inlandsmarkt mit frischer deutscher Erzeugung zu versorgen. Aber wir sind auch in der Lage, die noch fehlenden 22 Prozent aus unserer Veredelungswirtschaft heraus aufzuholen da die deutsche Milchwirtschaft z. B. Schweizer Käse, Roquefort, Gervaisarten, Chesterfette genau so bereitstellen kann, wie es im Ausland geschieht.

Das Prinzip der Qualitätssteigerung wird durch diese Marktregelung ebenso wie eine wachsende Selbstversorgung Deutschlands mit Lebensmitteln erstrebt und im Zuge der Qualitätssteigerung liegt auch die Standardisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Die neuen Gesetze streben zunächst eine statistische Erfassung der deutschen Erzeugung, und durch die Mitteilung der lokalen Stellen soll so ein Bild gewonnen werden über Umsatz und Zusammenfassung der Produktion, womit die Voraussetzungen für eine planmäßige Steigerung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produkte gegeben werden, deren Wert für die Rentabilität mancher landwirtschaftlichen Betriebe sich immer mehr als ausschlaggebend herausstellt.

Produktionsmarkt.

Berlin, 19. Dezember. Dem Getreidegroßmarkt fehlt es auch heute an Anregungen, und die bevorstehende vierjährige Verfehlerunterbindung macht sich bereits in sehr geringer Unternehmungslust der Häuser geltend. Das Angebot ist allgemein ausreichend, zumal vereinzelt Material aus der Auflösung von Bombardierungen herauskommt und das Wechselgeschäft weiter zu wünschen übriglässt. Bei der Lage des Marktes vermöchten sich die Preise knapp zu behaupten. Das Kaufmännische mäßigte naturgemäß einige Zeit anhalten, um zu Erleichterungen in der Warenbewegung führen zu können. Auch das Interesse für Export scheine hat nachgelassen, und die Gebote lauteten niedriger. Weizen- und Roggenvollehre liegen sehr ruhig, auch für Kleie zeigt sich weniger Interesse. Hafer und Gerste sind momentan an der Rüste weiter schwer abzuheften. — Umländische Notierungen: Weizen märktlicher 78 bis 77. Riso Durchschnittsqualität frei Berlin 190—191 und Brief, vereinzeltes Auswuchs- und Schmalzhorn (Rost) ist zusätzlich, Preisgebiet II Erzeugerpreis frei Berlin 182, Preisgebiet IV Erzeugerpreis frei Berlin 184, ruhig; Roggen märktlicher 72 bis 73 Kilo Durchschnittsqualität

Turnen, Spiel und Sport

Düsseldorfer Sportverein.

B.S.V. I — Zu Seeligtstadt 1 23 : 1 (9 : 1). Mit dieser Niederlage wurden die Gäste, welche nur 10 Männer zur Stelle hatten, heimgesucht. Burckaus Sturm war wieder einmal voll angesetzte, was von vornherein ein Plus bedeutete. Zu diesem hohen Siegtag trug ganz besonders das genaue Fußgelspiel bei. Wäre Burckau zu den auswärtigen Spielen immer voll angetreten, dann hätten wir seine Minuspunkte zu verzeihen. Darum sollte jeder Spieler die Worte beherzigen: Einigkeit macht stark!

Sechstagerennen auf neuer Grundlage Gleiche Bezahlung aller Fahrer. — Ruhepause am Donnerstag.

Von den vier für die deutsche Wintertradition 1933/34 genehmigten Sechstagerennen haben zwei, und zwar in Berlin und Köln, bereits stattgefunden. Die beiden anderen (Dortmund vom 12 bis 18. Januar 1934 und Berlin vom 23. Februar bis 1. März 1934) sollen "mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung" ebenfalls stattfinden, jedoch auf einer Grundlage.

Der Führer des Deutschen Radfahrerverbandes

hat folgendes für diese Rennen vorgeschlagen:

Alljährlich erhalten eine feste Tagessicherung in gleicher Höhe, daneben Ertrag ihrer Vorauslagen für Reisen und Transport. Jeder Tagesschnitt wird in sich gewertet. Es werden besonders Preise ausgesetzt, die in den Tagesschnitten entschieden werden. Hierdurch haben auch die "kleinen" Boote Gelegenheit, sich in den einzelnen Ab schnitten des Rennens hervorzuheben und größeren Dienstleistungen zu erhalten. Für das Ergebnis werden erhöhte Preise ausgesetzt. Das Ergebnis ermittelnt sich durch Zusammensetzung der zurückgelegten Wegstrecke und der Punkte, die in den einzelnen Abschnitten erzielt wurden.

Die Art der Abwicklung der Sechstagerennen wird dahin abgedeutet, daß die

Morgenfunden von 6—12 Uhr für alle Fahrer neutralisiert werden. Durch diese Maßnahme erhalten die Fahrer Gelegenheit zur Erholung und Körperpflege, die Sportstätten erhalten Zeit zur fortwährenden Reinigung und Wartung der Räumlichkeiten.

Der Deutsche Radfahrerverband preist mit dieser Anordnung nunmehr auch in den Bereich der Sechstagerennen ein. Es etwas gedämpfte Art der Ausstrahlung soll jedoch nur eine Zwischenlösung darstellen, bis sich aus der neuzeitlichen Entwicklung des Berufsfahrerports andere, auf gesunder (port) Grundlage beruhende Erwerbsmöglichkeiten ergeben haben. Da ein gesunder Amateursport bei den Radrennen einen gesunden Berufssport vorwies, wird auch der Betrieb im Berufssport in jene Bahnen geleitet werden, die dem Geist der Neuzeit entsprechen. Bedingung dafür ist die Schaffung einer geldlich gesicherten Grundlage der Sommerrodelbahnen. Dies soll durch Bildung gemeinschaftlicher Betriebsgesellschaften unter Zulassung kommunaler und privater Mittel an Stelle der bisherigen Erwerbsunternehmen erreicht werden.

preisiges Bergpanorama ab Station 0,80—0,70 frei Berlin, 0,80—0,60 gebrauchtes Rogenlangholz ab Station 0,65—0,65, frei Berlin 1,05—1,10, gebrauchtes Rogenlangholz mit Bindfaden ab Station 0,55—0,75, frei Berlin 0,95—1,00, Bindfadenpreis Rogenlangholz ab Station 0,40—0,60, frei Berlin 0,85—0,90, bindfadenpreisiges Walzenstroh ab Station 0,25—0,50, frei Berlin 0,75 bis 0,80, Stückel ab Sintow 1,25—1,45, frei Berlin 1,05—1,65, ruhig; hanbeisübliches heu gefund, trocken ab Station 1,40—1,70, frei Berlin 2,10—2,20, gutes heu (zweiter Schnitt) ab Station 2,40 bis 2,80, frei Berlin 3,10—3,20, Sprene ab Station 3,10—3,40, frei Berlin 3,80—3,90, Thymotex ab Station 3,30—3,50, frei Berlin 4,0—4,10, Fleischab ob Station 3,10—3,50, frei Berlin 3,50 bis 3,90, Fleischab (Kerthe) ab Station 3,00—3,50, frei Berlin 2,70 bis 2,80, Fleischab (Safet) ab Station 1,75—2,00, drabtgepreistes heu 40 Pfennig über Rost, steig. Lebem: ruhig. (Die Preise verstellen sich in Markt, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für Rauhputzen für 50 Kilo, für alle übrigen Mittel für 100 Kilo.) — Nach Stala Professor Moes. "Einzigartig Rennspieldienst.

Berliner Wallfahrtsfeste vom 19. Dezember. Preise in Mark per Stund ab Erregerstation. Hierzu kommen Stadt, Befreiung, Umfahrtsteuer und sonstige Kosten. 1. Qualität 1,25, 2. Qualität 1,10, abschließende Qualität 1,10. Wartungsbücher auch höher.

Baumwollmarkt.
Bremen, 19. Dezember. Baumwolle. Riddling universell Standard 25 mm kost 11,41 Dollar-Cents (Werttag 11,40).

Dresdner Börse

vom 19. Dezember.

Freundlicher. Obwohl die Gründungssumme heute an der Dresdner Börse freundlicher war, konnte sich diese infolge der Geschäftslösigkeit nurmehr nicht auswirken. Es überwogen eher geringe Abfälle, die jedoch gummiiert als Anleitung an den Berliner Kurs aufzuzeigen sind. Von den Kursergebnissen sind besonders Gleichen zu nennen, die gegenüber 16. 12. 3. Prog. gemessen. Rosenthal, Gehrke-Werte und Dresdner Bank gemessen je 1 Prog. Stärker rückläufig waren Schubert & Salzer mit — 3 Prog. außerdem verloren Industriewerte Blasewitz 1,94 Prog., Chemische Henden 1,4 Prog., Gehe und Deutsche Bank je 1,95 Prog. Sächsische Bank fanden gegenüber 16. 12. 5 Prog. und Holzstoff Schlema gegenüber 11. Deg. 3,5 Prog. niedriger zur Rose. Ein Ansteigermarkt geben alle und Neubeginnseiten bis 16 Prog. nach; Dresdner Stadtansetzen von 1928 zogen um 1 Prog. an. Wandsbrieff ruhig und wenig verändert.

Amtliche Debitskurse.

Berlin. Amtliche Rottungen in Markt.

Reichsbankdiskont 4 % Sonderkurs 5 % ab 22. 9. 1932.

	Telegraphische Auszählung auf	Port. %	Disk. %	19. 12.	19. 12.	19. 12.
D. Kreis	1 Del.	1,72	6	0,643	0,647	0,643
Canada	1 Dollar	4,195	6	2,667	2,678	2,677
Japan	1 Jen	,002	2,05	0,823	0,823	0,823
Rairo	1 dg. Pid.	20,75	7	14,03	14,07	14,05
Marburg	1 Pid.	18,46	7	1,978	1,982	1,978
London	1 Pid.	20,43	2	18,85	18,89	18,87
New York	1 Dollar	4,198	2	2,652	2,658	2,657
Rio de Jan.	1 Rial	,502	7	0,22	0,228	0,228
Uruguay	1 Gold-Pid.	4,35	7	1,309	1,401	1,399
Amsterd.-R.	100 Gul.	168,74	21	168,58	168,87	168,83
Athen	100 Drach.	5,45	7	2,38	2,400	2,396
Brüssel-R.	100 Belga	58,45	31	58,38	58,29	58,29
Bukarest	100 Lei	2,51	6	2,488	2,482	2,482
Budapest	100 Peng.	73,42	41	—	—	—
Danzig	100 Gul.	81,71	3	61,49	61,65	61,49
Helsingfors	100 Rkr.	16,57	5	6,044	6,068	6,044
Italien	100 Lire	22,09	21	22,05	22,03	22,03
Sabdam	100 Din.	7,38	7	5,664	5,676	5,664
Raunus (Rom)	100 Lrf.	41,28	7	41,45	41,54	41,51
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	21	60,99	61,11	61,04
Lissabon-Dp.	100 Esc.	18,67	51	12,44	12,46	12,47
Oolo	100 Kr.	112,50	39	68,63	68,77	68,68
Paris	100 Frk.	16,45	21	16,405	16,445	16,40
Urag	100 Kr.	12,44	31	12,41	12,41	12,41
Reykjavik	100 Irl. Kr.	112,50	6	61,79	61,81	61,84
Aliga	100 Lat.	81,00	6	80,02	80,18	80,02
Schweiz	100 Frk.	81,00	2	81,02	81,15	81,02
Gösa	100 Lema	3,03	81	3,04	3,053	3,447
Spanien	100 Del.	81,00	6	84,27	84,33	84,27
Stockh.-Östg.	100 Kr.	112,50	24	70,48	70,62	70,53
Lulin	100 Kr.	112,50	5%	75,27	75,45	75,42
Wien	100 Schill.	58,07	5	45,05	48,15	48,05

Dresdner Börse

Anteilen 18. 12. 19. 12.

18. 12. 19. 12.

18. 12. 19. 12.

18. 12. 19. 12.